Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 249. Bromberg, Dienstag den 29. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Fürst Bülow †

Rom, 28. Oktober. (Tel.) Fürst Bülow ist heute früh 7 Uhr nach kurzem Todeskampf sanft entschlafen.

*

Bernhard von Bülow.

Seine Tätigkeit und Persönlichkeit.

Von einem langjährigen Mitarbeiter des Altreichskanzlers.

Fürst Bülow ist tot! Einer der bedeutendsten Diplomaten des aufstrebenden Deutschlands der Vorkriegszeit, nach Bismarck vielleicht der bedeutendste überhaupt, ist mit ihm den Weg alles Irdischen gegangen. Man weiß, daß der Fürst die Ereignisse seines langen und reichen Lebens aufgezeichnet hat, und man darf dieser Darstellung des Abschnittes deutscher Geschichte, in dem sich die Keime des Weltkrieges entwickelten, mit der größten Spannung entgegensehen. In die Kanzlerschaft des Fürsten Bülow fällt der schnelle Aufstieg Deutschlands zur Weltmacht, aber auch die große Wende der neuesten deutschen Geschichte, das deutliche Nahen der Katastrophe.

Bülow stammt aus altem mecklenburgischen Junkergeschlecht und wurde noch in Bismarcks Schule zum Diplomaten erzogen. Nach dem Tode des Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen übernimmt der Botschafter in Rom, v. Bülow, die schwierige Nachfolge. Schwierig besonders aus dem Grunde, weil Kaiser Wilhelm unumschränkter denn je die auswärtige Politik nur nach seinem eigenen Willen lenkte. Es war die Zeit, da der Gegensatz zu England, verschärft durch persönliche Konflikte zwischen dem Kaiser und seinem Neffen, dem Prinzen von Wales, späteren König Eduard VII., die Versuche englischer und deutscher Staatsmänner, zu einem Ausgleich der Weltinteressen mit Deutschland zu gelangen, zunichte machte, ohne daß die deutsche Politik vermochte, einen Ersatz dafür zu schaffen. Die Zeit des Burenkrieges, der Konferenz von Algeciras, des russisch-japanischen Krieges, das sind die ersten Jahre des Wirkens Bülows an der Spitze des Auswärtigen Amtes und als Reichskanzler. Deutschlands Geltung in der Welt ist gewaltig, eine Folge seines steigenden Wohlstandes, seiner Fortschritte in Wissenschaft und Technik und seines militärischen Ansehens. Ein ungeheures Kapital in politischer Hinsicht ist aufgestapelt, aber die Führung des Reiches verwaltet es schlecht. So bleibt die Geltung Deutschlands nicht unbestritten. Der Neid meldet sich und findet Verbündete bei allen, die unüberlegt behandelt und verletzt werden. Auf der Konferenz von Algeciras tauchen zum ersten Male die düsteren Schatten der Einkreisung Deutschlands auf. Drei bis vier Jahre später ist die russisch-französische Entente vollendet, von England unterstützt und verstärkt. Und 1908, während auf dem Balkan der Donner des nahenden Weltkrieges grollt, die Affäre des „Daily Telegraph“-Interviews, die von vielen Einsichtigen als der Vorbote unheilvoller Ereignisse der inneren und äußeren Politik erkannt worden ist.

Schreiber dieser Zeilen erlebte dieses Ereignis nicht nur als Zeitgenosse, sondern in allernächster Nähe mit. Er fuhr in demselben Zug, der den Reichskanzler zu seiner geschichtlichen Unterredung mit dem Kaiser nach Potsdam brachte, er sah damals schon, daß man es nur der Gewandtheit des Fürsten Bülow verdankte, wenn nicht bereits früher eine Krise der Krone eingetreten war. Eine resignierte Entschlossenheit hatte nun den Fürsten erfaßt, und er wollte alles daran setzen, eine Wiederholung der außen- und innenpolitischen Gefahr zu verhindern, die durch die berüchtigte Interview-Affäre für Reich und Volk und Krone heraufbeschworen worden war. Als er von der Audienz zurückkehrte, war er nicht der stolze Sieger. Trotz des Versprechens des Kaisers, sich mehr Zurückhaltung in seinen Äußerungen aufzuerlegen, fühlte er wohl, daß er nach entsprechender Zeit als Opfer fallen werde, und ahnte damals schon das künftige Verhängnis. Vielleicht auch regten sich jetzt in ihm selbst Vorwürfe, daß er zu lange nachgegeben, allzu oft geschwiegen habe, und die Erkenntnis, daß früher aufgebotene Energie solche Zwischenfälle, solche Gefahren nicht erst hätte aufkommen lassen.

Was dann folgte, war nur noch der Abgesang der Kanzlerschaft. Sie endet mit dem geschichtlichen Ereignis, daß zum ersten Male seit der Gründung des Reiches ein Kanzler nicht durch höfische Intrigen, sondern durch den Mißerfolg seiner Politik im Reichstag gestürzt wurde.

Fürst Bülow zog sich ins Privatleben zurück. Aber so groß war doch das Vertrauen in seine diplomatische Geschicklichkeit und in sein internationales Ansehen, daß er dazu berufen wurde, den Eintritt Italiens in den Weltkrieg zu verhindern. Freilich konnte auch er das Schicksal nicht mehr wenden. Und gerade ihn traf es besonders hart, daß er dazu nicht imstande war; denn durch seine italienische Heirat und durch seine Tätigkeit als deutscher Botschafter am Quirinal, aus der er einst an die Spitze des Auswärtigen Amtes geholt worden war, stand er in den engsten persönlichen Beziehungen zum italienischen Volke.

Wenn man so einen raschen Blick auf das diplomatische und staatsmännische Wirken des Fürsten wirft, muß man feststellen, daß es in Tragik verlaufen ist, weil es ihm beschieden war, nicht den Segen seiner patriotischen Arbeit zu ernten, sondern den Absturz seines Volkes aus Glanz und Macht in Not und Schwäche mitzumachen.

Fürst Bülow war selbst in hohem Alter noch eine Persönlichkeit, die fesselte, ja bezauberte. Weltgewandtheit, erworben in diplomatischen Lehrjahren, die ihn fast durch ganz Europa führten, eine ungewöhnlich ausgebreitete geschichtliche und künstlerische Bildung, glänzende Rednergabe, dazu ein stattliches, feines Äußeres vereinigten sich, um dem Fürsten persönliche Erfolge zu bringen. Sein Haus war besonders auch dank seiner musikalisch hochbegabten feinsinnigen Gattin ein Mittelpunkt gesellschaftlichen Lebens. Der Tod Donna Lauras, die das Haus in Klein-Flottbeck bei Hamburg und die Villa Malta in Rom mit höchster Kultur erfüllt hatte, bedeutete für den betagten Fürsten einen Schlag, den er nie mehr ganz überwinden konnte.

Im Reichstage hatte Fürst Bülow als Redner nur einen ebenbürtigen Gegner, Bebel, den heißblütigen Führer der sozialdemokratischen Partei. Diese beiden Klingen sich kreuzen zu sehen, bot auch ein ästhetisches Vergnügen. Man hat über die Eigentümlichkeit des Fürsten, seine Reden mit Zitaten namentlich aus den deutschen Klassikern zu schmücken, oft gewitzelt und gespöttelt. Mit Unrecht! Denn er wollte gewiß nicht mit seiner Bildung prunken, sondern er war an den klassischen Rednern der Alten geschult, die den rednerischen Wert der Aussprüche von Dichtern und Denkern zu berechnen und zu schätzen wußten.

So versöhnte die Menschlichkeit des Fürsten sicher auch den Gegner des Staatsmannes und Diplomaten. Und so gedenkt wohl ganz Deutschland an der Bahre eines seiner größten Söhne, dieser Persönlichkeit, die aktiven Anteil am Glanz einer früheren Zeit besaß, in echter und wahrer Wehmut und Trauer.

E. v. L.

Persönliches vom Fürsten Bülow.

Nicht sehr lange hat Fürst Bülow seinen 80. Geburtstag überlebt, der durch die Trauer um seine vielbewunderte feinsinnige Gemahlin getrübt war. Bernhard von Bülow wurde am 3. Mai 1849 in Klein Flottbeck als Sohn des späteren preußischen Staatssekretärs des Äußern, Ernst von Bülow, geboren. Er studierte Jus. Dem Beispiel seines Vaters folgend widmete er sich der diplomatischen Laufbahn und wurde 1893 Botschafter in Rom. Pfingsten 1897 wurde er Staatssekretär des Äußern und im Herbst 1900 Nachfolger des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe.

Bülow war unzweifelhaft einer der fähigsten Diplomaten, die Deutschland besessen hat, und es ist charakteristisch für ihn, daß er davon überzeugt war, daß die Ereignisse im Juli 1914 eine andere Wendung genommen hätten, wenn er damals noch Leiter der deutschen Politik gewesen wäre. Ganz deutlich erklärt er das in einem Brief, in dem er dem Gedanken Bethmann Holwegs entgegentrat, daß der Weltkrieg unvermeidlich gewesen sei: „Ich gestehe, daß ich von der Fatalitätstheorie nie viel gehalten habe. Als Napoleon I. einem in Spanien geschlagenen General Vorwürfe machte darüber, daß dieser sich entschuldige: Verhängnis, Majestät! antwortete der Korse: „Verhängnis? Das ist die Entschuldigung der Ungeschickten und Unfähigen.“

Als Bülow sich im Jahre 1897 von der deutschen Kolonie in Rom verabschiedete, um das Staatssekretariat des Auswärtigen zu übernehmen, sagte er in einer Rede: „Ich komme mir vor wie Odysseus. Indem ich von Rom fortgehe, verlasse ich wie einst der homerische Irrfahrer friedliche und glückliche Gestade, um mich zu stürmischer Fahrt auf dem weiten Meer einzuschiffen. Die Stürme, die Bülow voraussah, sind vielleicht in noch verstärktem Maße, als er es ahnte, eingetreten.

Viele reizende Geschichtchen verdanken wir dem Fürsten Bülow. Geschichtchen, die uns ein anschauliches Bild von manchmal recht eigentümlichen Vorgängen aus Bismarcks und seiner eigenen Regierungsperiode geben. So erzählt er z. B., daß der alte Kaiser Wilhelm I., als er sich schon den 90gern näherte, nur noch ältere Herren als Minister haben wollte. Und als Bismarck, der das Alter der Betreffenden vorsichtshalber immer heraufsetzte, einmal einige Herren vorschlug, die er als 60- und 65jährig bezeichnete, erwiderte ihm der Kaiser: „Gewiß, ganz vortreffliche Herren — aber ein bißchen jung! Nun, wir können es ja mit ihnen versuchen!“

Seine diplomatischen Fähigkeiten, die wohl unbestritten in aller Welt sind, gipfelten seinem Ausspruch nach darin, daß er immer darauf hielt, persönliche Beziehungen anzuknüpfen mit allen Kreisen und mit allen Männern aller politischen Schattierungen. Denn nichts sei so geeignet, wie dies, erklärte Bülow, Mißverständnisse zu zerstreuen.

Wie schwer Bülow darunter litt, als der Kaiser ihn aus den Diensten entließ, wie er aber zugleich aufatmete, daß er dieses schwierige Amt nicht mehr zu bekleiden brauchte, zeigt deutlich ein Brief, den er kurz nach seiner Entlassung an einen literarischen Freund geschrieben hat: „Bald 40 Jahre im Dienst und davon 12 Jahre an leitender Stelle, ist mir jetzt zu Mute, wie einem Gaul, dem man nach langem und scharfen Ritt den Sattel abnimmt, und Rom ist so schön. . . .

Wie bereits erwähnt, ist schon oft die Frage aufgeworfen worden, ob Bülow, wenn er 1914 noch an der Macht gewesen wäre, den Krieg hätte verhindern können. Tatsache ist jedenfalls, daß König Viktor Emanuel im Dezember 1914 dem Fürsten Bülow bei seinem Empfang gesagt hat: „Wenn Sie in Berlin gewesen wären, so wären alle diese Dummheiten nicht geschehen.“

Ein Kabinett der Linken in Paris.

Daladier bildet die neue Regierung.

Paris, 28. Oktober. (PAT) Die Kabinettskrise ist in eine Phase eingetreten, die einen gewissen Schritt vorwärts zu ihrer Lösung darstellt. Nachdem Daladier die Mission zur Bildung des Kabinetts übernommen hatte, wandte er sich an die Sozialisten mit dem offiziellen Vorschlage, an der neuen Regierung teilzunehmen. Nach längeren Beratungen, die bis Sonnabend abends dauerten, beschlossen die Sozialisten, Daladier präzisierte Vorschläge zu machen. Um 10 Uhr abends nahm Daladier diese Vorschläge an; sie bezogen sich auf die Einführung eines Monopols in der Getreideausfuhr auf die Reduzierung der Kriegs- und Meereskredite um eine Milliarde und die auf sofortige Inkrafttretung des Gesetzes über die Sozialversicherung. Daladier schlug vor, die wichtigsten Portefeuilles unter die Sozialisten und Sozialradikalen zu verteilen. Drei Portefeuilles will Daladier für die Vertreter der gemäßigten Gruppen der Republikaner reservieren, die er im neuen Kabinett sehen möchte. Die Lösung der Krisis ist kaum vor Donnerstag zu erwarten.

Auf dem Kongreß der Sozialradikalen in Reims wurde eine Resolution angenommen, wonach die Partei alles daransetzen wird, eine deutsch-französische Annäherung zustande zu bringen. Dies wird als die erste Etappe auf dem Wege der Verwirklichung der Pan-Europa-Idee angesehen. Bei dieser Gelegenheit erklärte Daladier, daß Briand sich bereit erklärt hat, an der neuen Regierung teilzunehmen.

Paris, 28. Oktober. (PAT) Im Zusammenhange mit der von Daladier eingeleiteten Aktion zur Bildung der neuen Regierung hat sich der Sozialistische Klub mit 36 gegen 12 Stimmen dafür ausgesprochen, in die radikale Regierung einzutreten.

Auch ein Heldenstück.

Ein unglaubliche Taktlosigkeit auf konfessionellem Gebiet wird aus Zirke gemeldet. In Zicke befindet sich in der öffentlichen Volksschule ein Klassenzimmer, das nur für die Abteilung der deutsch-evangelischen Schulkinder bestimmt ist. Dieses Schulzimmer, das, wie seit jeher üblich, als Schuleigentum Bilder aus der evangelischen Glaubens- und Kirchengeschichte an den Wänden zeigt, ließ sich der Propst Poprawski aus Zirke am 31. August 1929 von dem Schuldiener öffnen, **nahm von der Wand das Bild des Reformators Martin Luther, sowie ein anderes großes Bild, das Zeitalter der Reformation darstellend, und schnitt mit einem Messer die Bilder aus dem Rahmen heraus. Am Nachmittag ließ er die herausgeschnittenen Bilder durch seinen Organisten abholen.** So geschehen im 20. Jahrhundert im Lande der vielgerühmten polnischen Toleranz!

Der evangelische Gemeindekirchenrat als berufene Vertretung der die Schule besuchenden evangelischen Kinder hat sofort bei dem Magistrat in Zirke die Wiedergabe der Bilder beantragt. Der zuständige Kreisschulinspektor **Szumowski hat in Abwesenheit des Schulleiters** Biały und des deutschen Lehrers den Schuldiener als Zeugen vernommen, wobei er seine Entrüstung zum Ausdruck brachte und eine amtliche Verfolgung der Angelegenheit zusagte. Die herausgeschnittenen Bilder wurden durch den Ortsschulrat wieder herbeigeschafft, sind jedoch derart beschädigt, daß sie nicht wieder eingerahmt werden können. Die Schulkasse, d. h. letzten Endes die Steuerzahler der Stadt Zirke ohne Unterschied der Konfession werden gezwungen sein, die Bilder neu zu beschaffen.

Zaleskis Bukarester Aufenthalt.

Bukarest, 25. Oktober. Bei einem Pressefest zu Ehren des polnischen Außenministers Zaleski befaßte sich letzterer auch mit den ungarisch-polnischen Beziehungen. Er erklärte, daß diese Beziehungen auf alter Sympathie beruhten, daß aber kein Bündnis bestehe. Verbündet sei Polen lediglich mit Rumänien. Das polnisch-rumänische Bündnis habe den Zweck, die Beziehungen zwischen beiden Ländern möglichst auszugestalten und den europäischen Frieden auf der Grundlage der bestehenden Verträge zu sichern. Zaleski wandte sich in diesem Zusammenhange kategorisch gegen jeden Versuch einer Vertragsrevision und ausdrücklich auch gegen die diesbezügliche ungarische Politik. Die polnisch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen, erklärte Zaleski weiter, hätten den Zweck, das Verkehrsnetz zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere zu schaffen.

Die polnisch-russischen Beziehungen bezeichnete Zaleski als gebessert. Zaleski spielte schließlich auf die Gerüchte betreffs einer Änderung der rumänisch-polnischen Grenze an und erklärte diese für unbegründet. Gegenwärtig würden lediglich einzelne noch nicht festgesetzte Grenzpunkte im beiderseitigen Einvernehmen festgestellt.

Die Tagesordnung der ersten Sejmsitzung.

Warschau, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Für die erste Sitzung der bevorstehenden Sejmsession ist folgende Tagesordnung vorgesehen: Die erste Lesung des Staatshaushaltsvoranschlages für das Jahr 1930/31, der Gesetzentwurf über die Zusatzkredite für das laufende Staatshaushaltsjahr, sowie Anträge in der Frage der Änderung der Geschäftsordnung der Sejmberatungen. Finanzminister Matuszewski wird wahrscheinlich in der ersten Sitzung ein Exposé halten, die Diskussion hierüber wird zur nächsten Sitzung vertagt werden.

Polnische Parlamentarier über die Lage.

Die Redaktion des vom Abgeordneten Thugutt geleiteten „Tygodnik“ hatte sich an die Führer der 6 Linksparteien und des Zentrums mit zwei Fragen gewandt, und zwar ob der Konflikt zwischen den obersten Staatsbehörden bereits greifbare Formen angenommen habe, die zu einer Entscheidung führen könnten und ob die Möglichkeit bestehe, diesen Konflikt beizulegen. Die darauf eingegangenen Antworten wurden in Nr. 4 des „Tygodnik“ veröffentlicht.

Abg. M. Niedzialkowski (PPS) erklärte, daß der Konflikt bereits reif zur Entscheidung sei. Er ist der Meinung, daß man eine schwere Staatskrisis durch Neuwahlen, die gerecht durch eine andere Regierung durchgeführt werden müssen, vermeiden könnte oder aber durch die Berufung eines aus Leuten zusammengesetzten „Vertrauenskabinetts“, die in der Lage wären, gestützt auf die Mehrheit des Sejm, das Nach-Mai-System der Regierung zu liquidieren. Ich glaube, sagte der Abg. Niedzialkowski, daß die Zugehörigkeit der Minister eines solchen Kabinetts zu einer Partei oder Richtung im gegebenen Falle für den Sejm eine durchaus untergeordnete Rolle spielen würde.

Abg. M. Róg (Wyzwolenie) kündigte an, daß die Wyzwolenie sich dem Antrage auf ein Mißtrauensvotum für die Regierung anschließen werde. Er sieht die Möglichkeit der Beilegung des Konflikts in der Berufung einer Regierung, die loyal mit dem Sejm zusammenarbeiten will.

Abg. Jan Dąbski (Bauernpartei) erklärte, daß das gegenwärtige Kabinett binnen kurzem daß Mißtrauensvotum erhalten werde. Den Konflikt könnte man vermeiden durch die Liquidierung des Sanierungssystems unter allen Gestalten zugunsten einer Regierung, die sich des Vertrauens des Sejm erfreuen würde. Außerdem müßten Neuwahlen ausgeschrieben werden.

Abg. Fr. Roguszczak (NPR) stellte fest, daß der Konflikt zwischen dem Regierungslager und dem Volke immer mehr reife. Liquidiert könne er nur durch das Volk allein werden. Und das Volk werde dies auch in dem Augenblick tun, wenn das Maß der Rechtswidrigkeit übergelaufen ist.

Abg. Jan Dębski (Piast) weiß nicht, ob die den Kampf führenden Faktoren schon ein deutliches Programm darüber haben, wie das Morgen Polens aussehen soll. Muß doch davon, so heißt es weiter, vor allem die Entscheidung abhängen. Weiter betont der Abg. Dębski, daß die Beilegung eines jeden Konflikts nur dann möglich ist, wenn beide Seiten sich darüber klar sind, daß das Ergebnis des Kampfes für den Staat schädlich und für sie selbst zweifelhaft sein würde.

Der Präses des Klubs der Christlichen Demokratie Abg. Chaciński antwortete: „Das System einer Regierung, das auf dem Konflikt mit den obersten Behörden beruht, muß den Staat sehr gefährlichen Erschütterungen aussetzen. Umsomehr als die innere Lage des Landes, die scharfe Wirtschaftskrise, die steigende Teuerung ein Zusammenwirken der obersten Behörden im Staate gebieten. Nichtsdestoweniger besteht ein Konflikt, und die nächste Zukunft wird zeigen, ob er nicht gar eine Verschärfung erfahren wird. Jedenfalls ist es besser, zu versuchen, die Situaton zu klären, als diese andauernde Unsicherheit und Zweideutigkeit. Ich muß feststellen, daß der Sejm bis jetzt weitgehende Mäßigung gezeigt und Konflikte mit der Vollzugsgewalt nicht allein nicht gesucht hat, sondern ihnen ausdrücklich aus dem Wege gegangen ist. Wenn die Erfüllung der elementaren, dem Sejm durch die Verfassung auferlegten Pflichten die Ursache des Konflikts ist, so bin ich der Meinung, daß der Sejm trotz allem seine Pflicht erfüllen muß. Ich bin der Ansicht, daß das Verständnis der Situation, in der sich das Land befindet, der Vollzugsbehörde den Weg vorzeichnen müßte, den sie zu gehen hat.“

Zuversichtliche Voraussagungen

des Abgeordneten Jan Pilsudzki.

Warschau, 26. Oktober. (Eig. Meldung.) Neulich hat der Bruder des Marschalls Pilsudski, der Abgeordnete Jan Pilsudski, in Lodz einen Vortrag über die Frage der Verfassungsreform gehalten. Nach dem Vortrage erteilte der Redner Antworten auf einige ihm gestellte Fragen, die sich auf die gegenwärtige politische Situation bezogen. Abg. Pilsudski äußerte sich optimistisch über die Möglichkeit der Durchführung der Verfassungsreform, wie sie der BB-Klub vorschlägt. „In vielen Fällen“ — sagte er — „werden wir die Unterstützung der Rechtsparteien haben.

Die Rechte stimmt, sofern es sich um das Mißtrauensvotum für die Regierung handelt, mit uns vollständig darin überein, daß die Rechte des Sejm zu beschränken sind. Was die Linke anbelangt, die eine sehr scharfe Opposition betreibt und mit einem eigenen Verfassungsprojekt hervortritt, **so glaube ich nicht, daß sie für ihre Pläne eine genügende Mehrheit finden könnte. Es wird wahrscheinlich heiß zugehen, doch die Verfassungsänderung wird in unserem Geiste erfolgen.“**

„Die Linksopposition hat zwar eine genügende Mehrheit, um die gegenwärtige Regierung zum Sturze zu bringen, sie hat aber gar keine Mehrheit für die Bildung irgendeiner Regierung. Sie ist also eine negative Opposition. **Wenn das Mißtrauensvotum durchkommen sollte, so wird die Regierung den parlamentarischen Erfordernissen Genüge tun; — möglich, daß sie zurücktreten wird — doch das wird keine Regierungsänderung bedeuten. Dieselbe Regierung wird neuerdings das Steuerruder der Macht im Staate ergreifen.“**

*

Die letzte Äußerung des Bruders des Marschalls klingt etwas rätselhaft. Abg. Pilsudski scheint angedeutet zu haben, daß das Switalski-Kabinett auch nach einem eventuellen Rücktritt, wieder berufen werden würde... Doch die Äußerung des einflußreichen Mitgliedes des BB-Klubs läßt auch eine andere Deutung zu, nämlich: daß nach dem Rücktritt des Świtalski-Kabinetts eine andere Regierung des Marschalls Pilsudski in einer neuen Personalkombination zur Leitung der Staatsgeschäfte antreten werde.

Aus dem Warschauer Ministerrat.

Warschau, 26. Oktober. (PAT) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Switalski fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in der eine ganze Reihe von Personalfragen erledigt und über die von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwürfe diskutiert wurde. Ferner wurde auf Antrag des Justizministers beschlossen, einigen Kategorien von Richtern, die leitende Stellungen inne haben, eine Funktionszulage zu gewähren.

Endlich faßte man den Beschluß, dem Präsidenten der Republik den Antrag auf Ernennung des bisherigen Departementsdirektors im Finanzministerium, Stefan Starzynski, zum Unterstaatssekretär in diesem Ministerium, des bisherigen Krakauer Vizewojewoden Dr. Kazimierz Duch zum Departementsdirektor im Innenministerium und des Edward Szturm de Sztrem zum Direktor des Statistischen Amts zur Unterzeichnung vorzulegen.

Świtalskis angebliche Nachfolger.

Warschau, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) In den Sanierungskreisen wird mit der Möglichkeit des Rücktritts Switalskis ernstlich gerechnet. Es werden infolgedessen die Chancen der Kandidaten, die jetzt für den Ministerpräsidenten in Betracht kommen erwogen. Solche Gespräche haben stets irgendeine reale Veranlassung. Der Journalist kann es sich daher in seinem Pflichteifer nicht versagen, die Namen zu nennen, die in Gesprächen „Eingeweihter“ stets wiederkehren. Als nächster Anwärter für den Posten des Ministerpräsidenten gelten: Minister **Prystor**, der polnische Gesandte in Moskau **Patek** und Abgeordneter Oberst **Slawek**, der Präses des Regierungsklubs.

Weitere Gerüchte über Personaländerungen.

Nach weiteren in politischen Kreisen umlaufenden Gerüchten soll, ganz unabhängig von der Frage des von der Opposition im Sejm angesagten Mißtrauensvotums, in naher Zeit die Demission zweier Mitglieder des Switalski-Kabinetts erfolgen. Es sollen demissionieren: der Landwirtschaftsminister Niezabytowski und der Minister für Agrarreform Staniewicz. Minister Niezabytowski soll durch den Präses des Grundbesitzerverbandes (Zwiazek ziemian) J. Stecki, Minister Staniewicz durch einen Vertreter des demokratisch gesinnten Flügels des Sanierungslagers ersetzt werden.

Sabotage des Haager Abkommens?

Paris, 28. Oktober. (Tel.) Pertinax schreibt im „Echo de Paris“, der Ausschuß für die Ostreparationen werde am heutigen Montag beschließen, seine Arbeiten infolge des hartnäckigen Verhaltens der Ungarn nicht fortzusetzen, da die Ungarn jede Forderung der anderen kleinen Mächte ablehnten, ihre eigenen aber aufrecht erhielten. Die zweite Haager Konferenz rücke dadurch in eine weite Ferne, denn Frankreich könne die Rechnung mit Deutschland nicht regeln, wenn nicht die kleinen Staaten, die während des Krieges die Verbündeten der Alliierten waren, zufrieden gestellt würden. Es werde wohl kaum etwas anderes übrig bleiben, als die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht zu bringen. Sollte sich dieses Gericht für die ungarische Auffassung aussprechen, so würden sich erstmalig die verheerenden Folgen des Haager Abkommens zeigen.

Curtius u. Rauscher beim Reichspräsidenten

Berlin, 26. Oktober. (PAT.) **Gestern empfing Reichspräsident von Hindenburg den Minister Curtius sowie den deutschen Gesandten in Warschau Ulrich Rauscher in Audienz und ließ sich von ihnen eingehend über die Arbeiten des Organisations-Komitees des Youngplans sowie über den Stand der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen informieren. Der Gesandte Rauscher nahm, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, auch an der gestrigen Kabinettssitzung teil, die im Zusammenhange mit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen und den Arbeiten des Pariser Liquidations-Komitees dem Gesamtkomplex der deutsch-polnischen Arbeiten gewidmet war.**

Gesandter Rauscher wollte am gestrigen Sonntag wieder in Warschau sein. Wie der „Tag“ schreibt, ist damit zu rechnen, daß ein Teil der deutsch-polnischen Vereinbarungen in allernächster Zeit unterzeichnet wird.

Neue Hinrichtungen in Rußland.

Moskau, 26. Oktober. (PAT.) **Im Laufe der letzten Tage sind auf Weisung der politischen Polizei 42 Todesurteile vollstreckt worden. Außerdem wurden 13 Leiter einer religiösen Sekte in Rostow hingerichtet, die ihr Tätigkeitsfeld in verschiedenen alten tatarischen Siedlungen am Schwarzen Meer entwickelt hatte. In Pokrowsk wurden drei, in Samara sechs Personen ins Jenseits befördert.**

Der „Taß“ zufolge ist das politische Departement im nördlichen Teil des Kaukasus einer großen **monarchistischen Organisation** auf die Spur gekommen, die einen bewaffneten Aufstand gegen das bestehende System vorbereitet und gegen Regierungsanordnungen agitiert haben soll. Die Organisation existierte unter der Maske einer religiösen Sekte, der Mitglieder der Organisation der Weißgardisten angehörten. Der Vorstand der Organisation ruhte in den Händen eines sogenannten „Rates der 12“, der im Dorfe Satschi in der Nähe der höchsten Bergkette des Kaukasus amtierte. An der Spitze der Organisation standen die Gebrüder Grigorewitsch, von denen einer Oberst und der andere Hauptmann der zaristischen Armee war. **Die beiden Brüder, sowie die Mitglieder des „Rats der 12“ wurden zum Tode verurteilt**, andere hervorragende Mitglieder zum Aufenthalt in Konzentrationslagern für die Dauer von 5 bis zu 10 Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Auch in Krasnodar wurde eine **geheime gegenrevolutionäre Organisation** liquidiert, an deren Spitze der ehemalige Justizminister Sawacki stand, der in den Jahren 1920 bis 1921 mit Denekin zusammengearbeitet hatte. Während der Haussuchung bei ihm soll die politische Polizei ein geheimes Waffenarsenal entdeckt und konfisziert haben. **Neun Führer der Verschwörung** wurden unverzüglich nach einem beschleunigten Verfahren **hingerichtet**, die übrigen nach Sibirien verbannt.

46 Wolgadeutsche verhaftet.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Moskau: In Pokrowsk, dem Verwaltungszentrum der deutschen Wolgarepublik, wurden 46 deutsche Wolgakolonisten durch die dortige GPU. verhaftet. Der „Prawda“ zufolge wird den Verhafteten vorgeworfen, daß sie den Konsumverein in Pokrowsk dadurch geschädigt hätten, daß sie Manufakturwaren in Pokrowsk und Saratow privat vertrieben hätten.

Der Dichter Arno Holz †

Freitag nacht um 1 Uhr ist der Dichter Arno Holz nach längerem Leiden in Berlin, 66 Jahre alt, gestorben.

Leben und Werk dieses Dichters sind durch Kraft und Trotz eines eisernen Willens wie aus einem Guß. Wie immer man zu jener Epoche der Naturwissenschaften und der Historie stehen mag, Arno Holz hat ihr die echteste, stilgemäßeste, folgerichtigste Gestalt gegeben. Geist der Epoche ist schon das Unterfangen, aus Gründen, durch Mittel der Vernunft eine zu verwirklichende Kunst voraus zu entwerfen, sie auf die Gleichheit von Sache und Ausdruck zu gründen, den Unterschied von sogenannten poetischen und sogenannten unpoetischen Gegenständen zu verwerfen, das Gesetz des Erkennens zum Gesetz des Schaffens zu machen. Und Geist wie Gestalt der Epoche ist sein ausgeführtes Werk. Der Dichter sah und erlebte nichts als sein eigenes Ich. Aber das gab er als ein Ich, in das alle Verwandlungen des Weltalls zusammenliefen; als ein Ich, in dem die Summe alles Werdens und der Inbegriff alles Lebens ist; als ein Ich, das durch die Ahnentafel des Werdens mit allen Lebewesen und Weltkörpern familiengeschichtlich zusammenhängt. Das war die Weltanschauung der Epoche, Naturwissenschaft und Historie, historisch denkende Naturwissenschaft und naturwissenschaftlich denkende Historie. Und in seinem darstellenden Verfahren der restlosen Wiedergabe steckt ebenso sehr die exakte Arbeitsweise der Naturwissenschaften wie der kritische Feststellbarkeitstrieb der Historie. Desgleichen in seinem neuen Vers, der auf dem rhythmischen Gleichmaß je zweier Vershälften beruhte, und sie wirklich sinnvoll um eine durchlaufende Mittelachse anordnete. Denn wie die Naturwissenschaften und die Historie der Zeit an allgemeine Gesetze glaubten, so lebte dieser Vers aus dem Gesetz der Zahl, und jeder Vers versonderte lediglich dieses Gesetz am jeweiligen Erlebnis oder Eindruck.

In diesem Sinne ist der zu gigantischer Sprachfülle auswuchernde „Phantasus“ nach dem Grundsatz „Eine Welt, eine Seele, ein Gedicht“ das Wortkunstwerk, in dem sich nach Geist und Form das Lebensgesetz der Epoche verwirklichte. Gleichermaßen vermochte dieses Kunstvermögen etwa lyrisch, ein Triumph des Historismus, den Stil vergangener Literaturen wirklichkeitsgetreu wiederzugeben — „Daphnis“ — und dramatisch ganze Lebensvorgänge samt ihrer Umwelt gegenwärtig zu machen. Weder diese Weltanschauung noch diese Kunst sind gleichbedeutend mit Materialismus. Denn das, was die Sinne verbürgen, bedeutete für Arno Holz keineswegs die äußerste Grenze des Wirklichen. Ja das Sinnfällige, das Phantastische, das Ungreifbare und Unbegreifbare sind ihm nicht einmal verschiedene Reiche. Sie sind eine Welt und Leben ineinander. Auch von diesem Dichter wird man die irreführenden Stempel seiner ersten Beglaubiger lösen müssen. Er war alles eher, denn das, was sie aussagen. Er war in seiner Zeit noch am ehesten der Romantiker.

Der handbücherlich Gezeichnete aber nicht Gelesene, der Beiseitegeschobene und Vergessene war für dieses Los nicht unverantwortlich. Es war das Los des Willensmenschen und harten Kopfes, der keine Zugeständnisse macht und die berechnende Klugheit des Marktes verschmäht, das Los des Mannes, der auf seinem Scheine besteht. Doch weit über all dies Persönliche hinaus war es das Schicksal des großen Anregers. Wie vieles ist unter uns geläufig, was seinen Urhebernamen tragen müßte. Man nimmt und vergißt aus Scham oder Ehrgeiz.

Von den Dramen Arno Holz' ist die zusammen mit Otto Jerschke verfaßte Tragikomödie „Traumulus“ (1906) das am meisten aufgeführte. Gemeinsam mit Johannes Schlaf, über den Holz 1905 die Schrift „Johannes Schlaf ein notgedrungenes Kapitel“ veröffentlicht hatte, wurde 1908 das Schauspiel „Gaudeamus! Festspiel zur Jubelfeier der Universität Jena“ herausgegeben, 1910 die Komödie „Büxel“ (mit O. Jerschke), 1912 die Tragödie „Ignorabimus“ als letztes Bühnenstück. Seitdem ist Arno Holz nur noch 1920 mit dem Buch „Die befreite deutsche Wortkunst“ an die Öffentlichkeit getreten.

Ein Autobus von Banditen überfallen.

Sofia, 25. Oktober. (PAT.) In der Nähe von Trojan, einer Berggegend, die seit längerer Zeit von der Bande des berüchtigten Räuberhauptmanns Usunow beherrscht wird, fiel ein Autobus in einen Hinterhalt. Das Autobus wurde von beiden Seiten des Weges beschossen und dadurch gezwungen, anzuhalten. Darauf wurden sämtliche Insassen ausgeraubt.

Die Banditen mißhandelten die im Autobus befindlichen Richter aus Sawljew, die nach Suchy Dol fuhren, wo ein Prozeß stattfinden sollte. Der Vorsitzende des Gerichts, Kuntschew, der Prokurator Mantschew und der Gerichtsrat Dotschew wurden nach längeren Mißhandlungen von den Banditen ermordet. Danach gelang es den Banditen, in den Bergen zu entkommen. Die benachrichtigten Behörden haben unverzüglich Maßnahmen getroffen, um der Verbrecher habhaft zu werden.

Pommerellen.

28. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Das Stadtbauamt** will die Schlosserarbeiten für das Feuerwehrgebäude in der Piłsudskistraße vergeben. Offerten sind in versiegeltem und mit der Aufschrift „Oferta na prace ślusarskie" versehenen Umschlage bis zum 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, einzureichen. Das Vergebungsamt erteilt alle nötigen Informationen. Das Recht der freien Auswahl der zu Berücksichtigenden bleibt vorbehalten. *

t. **Der letzte Wochenmarkt war wieder recht gut beschickt, der Markverlauf aber nicht sehr lebhaft.** Man zahlte für: Butter 2,30—3,00, Eier 3,40—3,50, Weißkäse 0,20—0,70 pro Pfund, Enten 4,50—6,50, Gänse 9,00—11,00, Tauben 2,00, Hühner junge 2,50—3,50, alte 3,50—6,00; Äpfel 040—0,80, Birnen 0,70—0,90, Pflaumen 0,50—0,70; Weißkohl 0,07 (Zentner 4,00). Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Rosenkohl 0,65 bis 0,70, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,15—0,20, Steinpilze 1,20 bis 1,50, andere Pilze 0,30 pro Liter; kleine Aale 2,50, Karpfen 2,50, Hechte 1,80—2,00, Schleie 2,00 kleine Barsche 0,80, kleine Karauschen 1,20—1,40, Weißfische 0,60—1,00. Die Vorboten von Allerseelen und Totensonntag machten sich auf diesem Wochenmarkt in Gestalt von Mooskränzen (1,00), Tannenkränzen und -kreuzen (1,50) und mehr) usw. bemerkbar. Topfblumen (Alpenveilchen, weiße, rote und gelbe Chrysanthemen) kosteten 1—2,50 Złoty. *

An unsere Graudenzer Leser.

Damit in der Zustellung der „Deutschen Rundschau in Polen" keine Unterbrechung geschieht, empfiehlt es sich, das **Abonnement**

für November

bei einer der nachstehenden

Ausgabe=Stellen

aufzugeben, denn die Nummer vom 1. November wird bereits am 31. Oktober ausgegeben.

Hauptvertriebsstelle, Anzeigen = Annahme und Nachrichten=Dienst:

Arnold Kriedte, Buchhandlung, Mickiewicza (Pohlmannstr.) 3.

Ausgabe=Stellen:

Guttempler=Loge, Radzynska 3.
Willy Becker, Drogenhandl., Plac 23 stycznia (Getreidemarkt) 30.
Emil Romey, Papierhandlung, Toruńska (Unterthornerstr.) 16.
Edm. Jordan, Kaufm., Chełmińska (Culmerstraße) 1.
Makowska, Zigarrengeschäft, Chełmińska (Culmerstr.) 40.
Jankowski Kaufmann, Chełmińska (Culmerstraße) 76.
Franz Sontowski, Rzezalniana (Schlachthofstraße) 24.
Niemczyk, Kolonialwarenhandlg., Gelbudzka (Gelbuderstraße) 5.
Helene Roeder, Papierhandlung, Józefa Wybickiego (Marienwerderstr.) 9.
Banach, Kolonialw.=Handlg., Kościuszki 7a.
Gruß, Kolonialwarenhandlung, Koszarowa (Kasernenstraße) 10.
Gawronski, Kolonialwarenhdlg., Koszarowa (Kasernenstraße) 13.
Taistra, Kolonialwarenhandlg., Koszarowa (Kasernenstraße) 24.
Eduard Schachtschneider, Forteczna (Festungstr.) 28.
Rindt, Bäckerei, Lipowa (Lindenstr.) 17.
A. Kowczynski, Kolonialwarenhandlung, Lipowa (Lindenstraße) 35.
Gustav Klafft, Bäckerei, **Kl. Tarpen,** Grudziądzka (Graudenzerstr.) 2.

Die „Deutsche Rundschau in Polen" ist die verbreitetste deutsche Zeitung in Polen; Anzeigen darin sind deshalb auch besonders wirkungsvoll. Alle Ausgabe=Stellen nehmen auch Inseraten=Aufträge entgegen.

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen.

* **Die Feuerwehr** wurde in der Nacht zum Sonnabend zweimal alarmiert, und zwar das erste Mal gegen 3 Uhr vom Melder in der Festungsstraße (Forteczna) aus. Handelte es sich hier nur um einen von einem leichtfertigen Nachtwandler hervorgerufenen blinden Alarm, so ging's eine Stunde später auf telephonischen Anruf zu ernster Arbeit nach Culm (Chełmno), wo auf dem Grundstück der dortigen Brauerei ein gefährlicher Brand entstanden war. Mit der Motorspritze fuhr die Wehr zur Brandstätte, wo schon verschiedene andere Feuerwehren außer der dortigen Ortswehr an der Löschung des Brandes, der in einem großen Magazin entstanden war, tätig waren. Auch das Culmer Bataillon des 66. Infanterie=Regiments beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Es gelang den vereinten Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Niedergebrannt sind bis auf das Parterre das erwähnte, etwa 60 Meter lange Magazin sowie ein etwa 25 Meter langer Seitenflügel. Alle übrigen Baulichkeiten konnten gehalten werden. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, ist erheblich, die Ursache bisher nicht festgestellt. *

* **Ein netter Landsmann.** Übel gedankt wurde einem hiesigen, am Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) wohnenden Bürger seine Gastfreundschaft, die er einem sich als engerer Landsmann (Kleinpolen) gerierenden Besucher zuteil werden ließ. Herzlich nahm der Graudenzer ihn auf, und man besuchte zur Feier des Beisammenseins ein nahe gelegenes Kabarett, in dem man einige Stunden fröhlichen Zeitvertreibs verlebte. In lustigster Stimmung begaben sich beide darauf in die Wohnung des Gastgebers, wo man sich angenehmer Ruhe hingab. Als unser Graudenzer Mitbürger nach geraumer Zeit aus seinem gesegneten Schlafe erwachte, erfuhr er eine sehr unliebe Überraschung. Nicht nur sah er sich allein im Zimmer (der edle Landsmann hatte sich inzwischen verdrückt), sondern, was schlimmer war, mit dem undankbaren Besucher waren auch Garderobenstücke und eine Anzahl anderer Sachen verschwunden. *

* **Ein kühner Einbruch** wurde in der Nacht zum Freitag bei der Firma F. A. Gaebel Söhne, Herrenstr. (Pańska), verübt. Bisher unermittelte Täter drangen von der Speicherstraße (Spichrzowa) aus durch ein Fenster, dessen feste, einzementierte Vergitterung sie abbrachen, in die Kellerräume des Geschäftes ein, wo sie zwei Kisten Champagner, einen Sack mit ungebranntem Kaffee u. a. stahlen. Zum Öffnen der Türen der einzelnen Gelasse haben die Täter Dietriche verwendet. Anscheinend sind die Spitzbuben mit den Örtlichkeiten gut vertraut gewesen, um so mehr, als sie nur wertvolle Beutestücke mitgenommen haben. Einige Flaschen Champagner wurden am Weichselufer aufgefunden. In der gleichen Nacht suchten Einbrecher — wahrscheinlich handelt es sich um ein und dieselbe Bande — den Laden des wenige Schritte von der eingangs erwähnten Firma befindlichen Konfektionsgeschäftes S. Rotszuld, Markt (Rynek) 6, heim. Hier schlugen sie die oben in der Ladentür befindliche Glasscheibe ein und gelangten durch die dann entstandene Öffnung ins Innere des Geschäftes, wo sie u. a. die Ladenkasse erbrachen und ihr den darin befindlichen Geldbetrag von etwa 40 Złoty und eine goldene Uhr entnahmen (Die Tageslosung war natürlich am Abend vorher von dem Firmeninhaber der Kasse entnommen worden). Unbeobachtet, wie sie gekommen, haben die unerwünschten Gäste dann den Rückzug angetreten. Außer diesen beiden Fällen vollzogener Einbrüche sind noch Versuche dieser Art zu verzeichnen gewesen, so bei dem gegenüber der Firma R. befindlichen Geschäft Lichtensztajn. Hier aber mißlang das Vorhaben, in den Ladenraum zu dringen. *

Thorn (Toruń).

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 13. bis 19. Oktober wurden auf dem Thorner Standesamt 34 eheliche Geburten (22 Knaben, 12 Mädchen) und 2 uneheliche Geburten (Knabe und Mädchen) registriert. In demselben Zeitraum wurden 19 Todesfälle angemeldet, darunter 10 von Kindern unter zwei Jahren. Die Zahl der Eheschließungen betrug 7. * *

‡ **In tiefe Trauer versetzt** wurde die Famlie Wincenty Kosowski aus dem Hause Kasernenstraße (ul. Koszarowa) 36. Das vierjährige Söhnchen spielte Freitag nachmittag gegen 3½ Uhr am Hoftor. Dieses stürzte plötzlich um und begrub den Kleinen unter sich, der dadurch sofort getötet wurde. Ein schleunigst hinzugezogener Arzt stellte als sofortige Todesursache den Bruch der Wirbelsäule fest. * *

v **Die Brückenstraße als „Parkstraße".** Da das Warten von Fahrzeugen in der ul. Szeroka als der Hauptverkehrsstraße polizeilicherseits verboten ist, so sind die Fuhrwerke und Autos auf die Nebenstraßen angewiesen, von denen die Brückenstraße (ul. Mostowa) einen besonderen Vorzug genießt. So kann man in dieser Straße, in der sich wegen des dort befindlichen Hotels und der Tankstelle an und für sich schon viele Fahrzeuge aufhalten, mitunter 20—30 parkende Wagen antreffen. An Markttagen halten sich hier auch noch die Autodroschken auf. Hiergegen wäre nichts einzuwenden, wenn die eine Straßenseite freigehalten würde. Da aber in den meisten Fällen beide Straßenseiten eingenommen werden, so wird die Straße sehr beengt und der Durchgangsverkehr stark behindert. Es wäre daher wünschenswert, daß sich die Verkehrspolizei einmal mit dieser „Parkstraße" befaßte. **

v **Die Lichtsignale der Straßenbahn.** Der von der Straßenbahndirektion angestellte Versuch, das Nahen der Straßenbahn an den besonders gefahrvollen Ecken Heil. Geiststraße=Coppernicusstraße und Heil. Geiststraße=Windstraße durch Lichtsignale anzuzeigen, muß als mißlungen betrachtet werden. Die angebrachten Verkehrsampeln, die schon bei Dunkelheit die Inschrift „Tramwaj" schwer erkennen lassen, fallen bei Tageslicht kaum ins Auge. Hoffentlich läßt sich die Straßenbahndirektion hierdurch nicht entmutigen und stellt weitere Versuche in dieser Richtung an. * *

‡ **Ein eigenartiges Beschäftigungsspiel** hatten sich der 17jährige Czesław Pokorniecki, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 172 wohnhaft, der 15jährige Bernard Jankowski, Culmer Chaussee 152 und die 14jährigen Aleksander Przygoda, Weißhöferstraße (ul. Bielawy) 1 sowie Franciszek Gulczyński, Roßgartenstraße (ul. Koniuchy) 10 ausgesucht. Sie wurden dabei ertappt, als sie auf dem Bahnabschnitt Thorn-Nord—Barbarken (Toruń Północ—Barbarka) die Porzellanisolatoren der Telegraphenleitungen mit Steinen bewarfen und zertrümmerten. Die Burschen, die bereits etwa 400 Stück beschädigt hatten, wurden durch die Polizei festgenommen. * *

‡ **Straßenunfall.** Der im benachbarten Podgorz (Podgórz), ul. Główna 28 wohnhafte Franz Szupryczyński befand sich Freitag mit seinem Fahrrade auf der Chaussee Thorn=Schönwalde (Toruń—Wrzosy) und wurde hier von dem zweispännigen Fuhrwerk von Tolborski aus der Roßgartenstraße (ul. Koniuchy) 12 überfahren. Er zog sich dabei Verletzungen am Kopfe zu. Nach Meldung bei der Polizei wurde eine Untersuchung aufgenommen. * *

‡ **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich Freitag abend um 9½ Uhr im Kino „Pan". Der dort zeitweilig beschäftigte Maurer Franz Gębarski, Talstraße (ul. Klonowicza) 1 wohnhaft, half dem Operateur beim Aufwickeln der Bilder. Als plötzlich das Licht ausging, wollte er den Fehler beheben und berührte die Stromleitung. In diesem Augenblick erhielt er einen solchen elektrischen Schlag, daß er dadurch auf der Stelle getötet wurde. Die Leiche des bedauernswerten jungen Mannes, der im 20. Lebensjahre stand, wurde in die Halle des städtischen Krankenhauses eingeliefert. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Falschgeld.** Eine in der Konduktstraße (ul. Wodna) 42 wohnhafte Frau bezahlte einen Einkauf auf dem Neustädtischen Markte mit einem gefälschten 2 Złoty=Stück. Sie wurde dem Polizeiposten übergeben, der den Vorfall protokollarisch aufnahm und das Falschstück beschlagnahmte. * *

‡ **Festgenommen** wurden im Laufe des Freitag vier Personen und zwar ein fünfzehnjähriger Bursche wegen

Geld- und Kohlendiebstahls sowie wegen Herumtreibens, sodann eine aus Culmsee (Chełmża) gebürtige Prostituierte wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle und zwei Männer wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Zur Anmeldung gelangten drei kleine Diebstähle und acht Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

v. **Auf raffinierte Weise ihres Kindes entledigt** hat sich am vergangenen Sonnabend auf dem Stadtbahnhof eine ca. 27jährige Frauensperson. Sie sprach zunächst eine ältere Frau an und bat sie darum, ihr für einen kurzen Augenblick das Kind zu halten, sie wolle nur schnell die Toilette aufsuchen. Da die Frau hierauf nicht eingehen wollte, so machte sie einen erneuten Versuch bei einer Dame. Diese erklärte sich auch hierzu bereit, ließ das etwa ½jährige Kind auf eine Bank legen und hielt davor Wache. Da schon geraume Zeit verstrichen war und die Abfahrtszeit des Zuges immer näher heranrückte, so machte die Dame dem diensthabenden Schutzmann von dem Ausbleiben der Mutter des Kindes Mitteilung. Die sofort angestellten Ermittlungen verliefen ergebnislos. Die Frauensperson, die sofort bei Verlassen des Bahnhofsgebäudes das Kopftuch entfernte, hatte inzwischen das Weite gesucht. * *

╪ **Der Polizeibericht** vom 25. Oktober verzeichnet die Festnahme eines Schlossers und einer 41jährigen Frauensperson aus der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten ein kleiner Diebstahl sowie vier Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. * *

Vereine, Veranstaltungen zc.

Die Deutsche Bühne Thorn eröffnet ihre 8. Spielzeit am Sonntag, 3. Nov., mit Hermann Sudermanns Schauspiel „Einsame Menschen". Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Max Herrmann. Unter den aus früheren Jahren bekannten Darstellern befinden sich die Damen Klinger, Steinwender und Tober, sowie die Herren Paulsen und Alfred Zahn neben einigen neuen Kräften. Nähere Einzelheiten über Vorverkauf usw. im nächsten Inserat. (13525 * *

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 25. Oktober. Wegen Tötung ihres Kindes hatte sich die 21jährige Lukrezia Kolaszewicz aus Gollubien Abbau vor Gericht zu verantworten. In ihrer Vorvernehmung im September gab sie auf Veranlassung ihrer Angehörigen an, das Kind durch Verdeckung der Luftwege erstickt zu haben. Heute dagegen beteuert sie, das Kind nachts bei sich im Bett gehabt zu haben und es sei am Morgen ohne ihr Verschulden tot gewesen. Zu ihrer ersten Aussage sei sie gegen ihren Willen durch die Angehörigen veranlaßt worden, die ihr vorhielten, sie würde sowieso bestraft werden und dadurch würde das Strafmaß milder ausfallen. Sie stellt die ihr zugemutete Schuld unter Tränen entschieden in Abrede. Die ärztlichen Gutachten wurden verlesen und bezeugten den Erstickungstod des Kindes. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch, da die Angeklagte damals beeinflußt gewesen sei und sich aus Furcht zu jenem Geständnis habe bewegen lassen; es sprächen absolut keine Motive für ihre Schuld. Der Staatsanwalt stellte keinen Antrag, worauf das Gericht die Angeklagte freisprach. — Sodann wurde gegen den Schmied Fr. Richert in Schwarzhütte verhandelt. Er stahl am 15. September nachts seinem Nachbarn eine Kuh im Werte von 600 Złoty, die er ihm, als die Polizei einschritt, zurückführte, worauf er verhaftet wurde. Er gibt an, sich nur einen Scherz erlaubt zu haben, um den Nachbar zu erschrecken; ein Diebstahl habe ihm ferngelegen. Er legte schließlich aber ein Geständnis ab und bat dabei um eine milde Strafe und eventl. Strafaufschub. Er erhielt sechs Monate Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Der heutige Wochenmarkt war ausreichend beschickt. der Besuch war mittelmäßig. Wagen mit Kartoffeln, die 3,50—4,00 Złoty kosteten, und Obst aus dem früheren Kreise Putzig nahmen den halben Marktplatz ein. Butter kostete 2,80—3,00, Eier desgleichen, alte Hühner wurden mit 3—5,00, junge Hühnchen mit 1,25—2,50 das Stück verkauft. Äpfel brachten an den Ständen 0,50—1,00, Birnen 0,80—1,20, Pflaumen 0,50—0,60. An den Wagen war das Obst stellenweise billiger. Tomaten kosteten 0,60—0,80, Zwiebeln 0,25, Mohrrüben 0,25, Weißkohl das Pfund 0,10—0,15, Rotkohl 0,25, Blumenkohl je nach Größe 0,35—0,50, Kohlrabi der Kopf 0,10, grüne Weintrauben 2,60, blaue 2,80, Steinpilze das Pfund 0,90, Reizker der Liter 1,00. Der Fischmarkt bot reichlich Fische, die lebhaft gekauft wurden: Aale aus dem Zarnow-See 2—3,00, Barse 1,20—1,50, Hechte 1,50—1,80, Kaulbarse 3½ Pfund 1,00, Pomucheln 0,60, Breitlinge drei Pfund 1,00, Flundern 0,50—1,00, Räucherflundern 1,60 bis 1,80. Auf dem Schweinemarkt kosteten 4—6wöchige Ferkel 50—60 Złoty das Stück. Es wurde rege gekauft.

Neuenburg (Nowe), 27. Oktober. Frecher Ladendiebstahl. Am Donnerstag, 23. d. M., um ½2 Uhr nachmittags betraten 2 von auswärts zugereiste männliche Personen den Laden des Schneidermeisters Fr. Rosenkiewicz in der ul. Grudziądzka, um Anzugstoffe zu kaufen. Nach kurzer Zeit kamen eine weitere männliche sowie eine weibliche Person in den Laden, angeblich um einen Mantel zu kaufen. Nach Vorlegung sämtlicher Stoffe, kam ein Kauf jedoch nicht zustande, worauf die Personen den Laden verließen. Später bemerkte der Ladeninhaber, daß ihm Stoffe im Werte von 210 Złoty entwendet worden sind. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte die Diebe nicht ermitteln. — Der letzte Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von morgens von 2,80 auf 2,40 zurückging. Knapp vorhandene Eier kosteten 4,00 pro Mandel. Reichliche Angebote in Kartoffeln wurden mit 3,50—4 pro Zentner verkauft. Junge Hühner wurden mit 1,50—2, alte mit 3—4,00, geschlachtete Gänse mit 1,30, Enten 1,60 pro Pfund abgegeben. Von Gemüse kosteten: Tomaten und weiße Bohnen 0,40, Zwiebeln 0,10—0,15, rote Rüben 0,50, Kocherbsen 0,35, Wruken 0,04, Weißkohl 0,05—0,10 (Zentner 7,50), Rotkohl 0,20, Rosenkohl 0,60 pro Pfund, Mohrrüben drei Pfund 0,25, Blumenkohl Kopf 0,10—0,20, Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,80 bis 1,00, Pilze (Glabber) 0,15 pro Pfund. Von Fischen gab es Plötze und Kaulbarsche mit je 0,50, Hechte und Aale 1,80 bis 2,00, Karauschen mit 1,00 pro Pfund.

÷ **Ottlotschin** (Otłoczyn), 26. Oktober. Der Besitzer Nierensee verkaufte seine 286 Morgen große Wirtschaft an den Landwirt Erdmann aus Mogilno. Dazu schreibt das „Slowo Pomorskie" in seiner Nr. 242, daß sich die gesamte Bevölkerung (?) hierüber in größter Aufregung (?) befinde, weil dieses Parzellierungsobjekt in deutschen Besitz übergehe. Die genannte Zeitung fordert das Landamt auf, die Genehmigung zu dem Kauf nicht zu erteilen und den Besitz an hiesige Interessenten zu verteilen. Nach ihrer Ansicht hat der Deutsche wohl das Recht, Steuern zu zahlen und zu verkaufen, darf aber selbst nicht kaufen, weil dadurch die öffentliche polnische Meinung gereizt bzw. beleidigt wird! Hierzu muß festgestellt werden, daß der neue Käufer kein Ausländer, sondern polnischer Staatsbürger und Reserveoffizier der polnischen Armee ist. Übrigens war seit Jahresfrist überall bekannt, daß dieser Besitz verkäuflich wird. Warum wurde das Landamt von den „landbedürftigen jetzt so sehr erregten Interessenten" nicht schon früher von Interessenten zum Ankauf dieses Gutes veranlaßt? Ist dies Bedürfnis erst dadurch entstanden, daß der neue Käufer zufällig ein Deutscher ist?

m. **Dirschau** (Tczew), 27. Oktober. Unfall. Gestern abend stieß auf der Stargarder Chaussee ein Radler mit seinem Fahrrade gegen einen Chausseebaum. Er hatte in Dirschau ein wenig über den Durst getrunken und wollte auf der Chaussee einem Auto ausbiegen. Hierbei fuhr er mit voller Wucht gegen einen Baum und stürzte auf die Chaussee. Er erlitte erhebliche Hautabschürfungen und kam nur mit großer Mühe nach Hause, zumal das Fahrrad vollständig zertrümmert war. — Nachtdienst hat bis Sonnabend, dem 2. November die Neustadtapotheke.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 27. Oktober. Taschendiebstahl. Auf dem letzten Jahrmarkt wurde dem Besitzer Kotewicz in Łazek eine Brieftasche, in welcher sich Dokumente, aber kein Geld befanden, gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden. Am gleichen Tage stahl ein anderer Taschendieb einer Frau aus Bratjan einen Geldbetrag von 120 Złoty aus der Handtasche. Sura Dzikowska aus Mława zeigte der Polizei das Verschwinden eines Paares Stiefel im Werte von 60 Złoty aus dem in Brody Damm (Tama Brodzka) nach Neumark aufgegebenen Gepäck an. — Auf dem hiesigen Polizeiposten befinden sich 5 Fahrräder, die aus Diebstählen herrühren. Eigentümer können sich melden. — Ein Geflügeldiebstahl wurde neulich beim Besitzer Kamiński in Krzemieniewo ausgeführt. Die Spuren führten nach Neumark. Bei einer Revision in der Wohnung des Täters fand man 18 geschlachtete Gänse vor und lieferte diese dem rechtmäßigen Eigentümer ab. Außerdem förderte man noch einen Sack mit 5375 Zigaretten, 317 Zigarren und 3150 Gramm Tabak ans Tageslicht. Eine Untersuchung ist eingeleitet. — Am letzten Montag brach ein Feuer beim Landwirt Kliniewski in Mroczenko aus, wobei das Wohnhaus niedergebrannt ist. Entstanden ist der Brand durch das Anbrennen von Fett in der Bratpfanne. Der Brandschaden beträgt etwa 4000 Złoty. Der Geschädigte war versichert.

a **Schwetz** (Swiecie), 27. Oktober. Der gestrige Wochenmarkt war sehr stark besucht und auch reichlich beliefert. Die Butterzufuhr war ausreichend. Es wurden anfangs 3,00, später 2,70—2,80 pro Pfund gezahlt, für Eier, die schon sehr knapp sind, 3,70—3,90 pro Mandel. Ferner kostete: Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 1,50—2,20, Bienenhonig 3,00, Tomaten 0,50—0,60, Äpfel 0,25—0,50, Birnen 0,30—0,50, Wallnüsse 2,00, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,15, Rosenkohl 0,40—0,50, Zwiebeln 0,40, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,10, weiße Bohnen 0,30, Kocherbsen 0,35, Pflaumen 0,70 pro Pfund. Kartoffeln wurden sehr reichlich mit 4—4,50 pro Zentner angeboten. Für Weißkohl wurden 6—6,50 pro Zentner gezahlt. Auf dem Geflügelmarkt waren reichlich Gänse und Enten zu haben; man verlangte für eine Bratgans 10—12,00, für eine Ente 6—7,50, für Suppenhühner 4,50—6, für junge Hühner 2,50—3,50 pro Stück, für junge Tauben 1,80—2 pro Paar. An den Gärtnerständen war schon eine große Auswahl von Kränzen zum Gräberschmuck zum Allerheiligenfest angeboten. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 2,00, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch 1,40 bis 1,50, Hammelfleisch 1,30—1,50. Der gestrige Fischmarkt war recht reichlich beliefert, auch war die Nachfrage sehr groß. Es wurden gezahlt für Karauschen 1,80—2, Barse 1—1,30, Hechte 1,50—1,80, Weißfische 0,80 pro Pfund.

* **Tuchel** (Tuchola), 26. Oktober. Feuer war heute gegen 3 und 4 Uhr morgens auf dem an der Schwetzer Chaussee gelegenen Grundstück, dem Landwirt Gorczynski gehörig, ausgebrochen, dem die gefüllte Scheune, ein Stallgebäude und ein Schuppen, in welchem sich sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen befanden, zum Opfer fielen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Brandursache ist vorläufig noch ungeklärt.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielschowitz**, 26. Oktober. Eine schwere Bluttat ereignete sich in den Morgenstunden des Dienstag in Bielschowitz. Ihr fiel der 28jährige Arbeiter Leo Chola zum Opfer. An dem fraglichen Tage fand in der Restauration Długosz ein Tanzvergnügen statt. Zwischen zwei Gästen, und zwar Johann Zur und dem Leo Chola kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, welche sich immer mehr zuspitzte. Nach Beendigung des Vergnügens begab sich Chola, welcher von Zur verfolgt wurde, auf den Heimweg. Plötzlich stürzte sich der Verfolger auf seinen Widersacher, zog ein Messer und versetzte ihm mehrere Messerstiche in die Halsgegend. Blutüberströmt brach Ch. bewußtlos zusammen. Auf dem Transport nach dem Spital verstarb er infolge starken Blutverlustes. Die Polizei hat sofort die Ermittelungen nach dem Messerhelden aufgenommen. Es gelang, ihn festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis einzuliefern.

* **Kattowitz** (Katowice), 26. Oktober. Selbstmord eines Industriellen. Am Dienstag erschoß sich in seiner auf der ul. Generała Zajączka in Kattowitz befindlichen Wohnung der Direktor der „Kabel"-Fabrik in Bendzin, Josef Miratyński. Der freiwillig aus dem Leben Geschiedene hatte einen Abschiedsbrief an seine Frau hinter-

Aus den Kindertagen der Menschheit.

Aufsehen erregende vorgeschichtliche Entdeckungen.

Von Hans Felix Rocholl.

Die Vorgeschichte des Menschengeschlechts bis zur Entwicklung der heute herrschenden Form des homo sapiens stellte sich bisher in den Augen der Mehrzahl als höchst einfach dar. Gestützt auf zahlreiche paläontologische Funde aus allen Teilen Europas befestigte sich die Anschauung, daß unsere Ahnen sich vom sogenannten Neandertaler — um mit der ältesten bekannten menschenähnlichen Form zu beginnen — über die Angehörigen des Magdalénien, Aurignacéen und später die berühmten Cro-Magnons zu der Vielseitigkeit der Rassen entwickelt haben, wie wir sie heute kennen. Gegen diese — wenn man so sagen darf — orthodoxe Lehre erhob sich schon seit einiger Zeit ein gewisser Widerspruch, indem die Ansicht laut wurde, daß schon lange vor dem Neandertaler Vertreter des homo sapiens gelebt haben müssen und jener gewissermaßen nur ein historisches Überbleibsel inmitten höher entwickelter Rassen darstelle.

Auf Grund höchst interessanter Funde aus neuester Zeit kann man heute mit größter Bestimmtheit dazu neigen, daß diese Annahme zutrifft. Es steht heute fest, daß die Reihenfolge Neandertaler — Aurignacéen — Cro-Magnons zwar für Europa gelten mag, nicht aber für die übrige Welt.

Die Beweise dafür sind zahlreich und überzeugend genug. Den ersten lieferte im letzten Herbst der junge englische Paläontologe Leakey durch seine Ausgrabungen in der sogenannten Gibsonhöhle II bei Elmenteita in Kenia. Es gilt als unzweifelhaft, daß den verschiedenen Eis- und Zwischenzeiten, die für den Norden Europas, Asiens und Amerikas nachgewiesen sind, für Mittelafrika Regen- und Zwischenregenzeiten entsprechen. In der genannten Höhle ließ sich diese Folge an den verschiedenen Erdschichten nachweisen, zugleich mit Überresten aus den Kulturperioden des Aurignacéen und Moustérien, und zwar in der aus Europa bekannten Aufeinanderfolge. Als man aber tiefer grub, stieß man nicht, wie es bei uns der Fall gewesen wäre, auf Reste aus einer noch älteren Schicht, sondern wieder, auf solche des Aurignacéen, und zwar fanden sich neben Geräten aus dieser Epoche auch menschliche Knochen, die zweifellos von Vertretern des homo sapiens stammten. Es lag auf der Hand, daß diese Höhle im allgemeinen von Angehörigen des Aurignacéen bewohnt gewesen war, daß aber zwischendurch — wie lange, wissen wir nicht — Neandertaler in ihr gehaust haben.

Man fand bald, daß ein derartiger Fall keineswegs vereinzelt dastand. Der berühmte Boscop-Schädel aus Transvaal, ein ähnlicher bei Oldowey im ehemaligen Deutsch-Ostafrika gefundener und ein dritter, kürzlich aus den Springbok-Flats, gleichfalls in Transvaal, ausgegrabener Schädel erwiesen sich bei näherer Untersuchung ebenfalls als vom homo sapiens stammend.

In die gleiche Richtung deuten asiatische Funde. Unter der weite Teile Chinas bedeckenden Lößschicht stieß ein Angehöriger einer französischen Expedition auf reichhaltige Lager prähistorischer Steinwerkzeuge, leider ohne menschliche Knochen. Das überraschende war, daß die Stücke teils der Kulturstufe des Moustérien, teils der des Aurignacéen angehörten, aber bunt durcheinander in der gleichen Schicht lagen, ein Beweis, daß Angehörige beider Epochen gleichzeitig gelebt haben müssen. Die bemerkenswerten Entdeckungen des amerikanischen Forschers Dr. Roy Chapman Andrews bezüglich der sogenannten „Dünenbewohner" in der Mongolei und die noch größere Bedeutung verdienende Entdeckung des „Peking-Menschen" sind leider wissenschaftlich noch nicht genügend bearbeitet, um sie hier schon als Beweismaterial verwerten zu können. Bei den Dünenbewohnern ist vor allem auffällig, die Mischung von Töpferarbeiten aus der Jüngeren mit Werkzeugen aus der Älteren Steinzeit. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß Menschen von unserer Art ungleich früher die Erde bewohnt haben, als man bisher angenommen hatte. Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß die Steinwerkzeuge der mongolischen Dünenbewohner auffallend denen gleichen, die kürzlich an ganz anderen Teilen der Erde, in den Vereinigten Staaten, ausgegraben wurden.

Schon vor einigen Jahren hatte der Amerikaner Harold J. Cook zwischen dem North Platte und dem Niobrara im Staate Nebraska urzeitliche Schichten durchforscht, in denen Knochen vom längst ausgestorbenen Elefanten, dreizehigen Pferde, Ameisenbär, Alligator, Kamel und von anderen Tieren gefunden wurden. Pflanzliche Versteinerungen bewiesen, daß zur Zeit der Ablagerung dieser Schichten ein mildes, fast tropisches Klima geherrscht haben muß, und zwar dürfte diese Periode eine halbe bis eine Million Jahre zurück, also noch vor der ersten Eiszeit, liegen.

Vor etwa zwei Jahren wurden in diesen Schichten nun etwa 300 Gerätschaften zweifellos menschlichen Ursprungs gefunden, die für sich den Ruhm beanspruchen dürfen, die ältesten bekannten, von einem Vertreter unseres Geschlechts hergestellten zu sein. Eigenartigerweise bestanden sie nicht aus Stein, sondern aus Tierknochen. Man zweifelte zunächst an der Echtheit des Fundes, da er zu ungewöhnlich war, mußte sich aber überzeugen lassen, als sie durch andere Entdeckungen aus jüngster Zeit bestätigt wurden.

Diese entstamen einer Sandgrube bei Fredericks in Oklahoma. Hier wurden zunächst Steinwerkzeuge zusammen mit einigen „Metates" oder Mörsern ausgegraben, wie sie die früheren Indianerrassen zum Zerstampfen ihres Getreides gebrauchten. Dadurch aufmerksam geworden, durchforschte man die Grube sehr sorgfältig und stieß dabei in einer Schicht,deren Alter auf 300 000 bis 400 000 Jahre geschätzt wird, auf eine steinerne Pfeilspitze. Damit ist der endgültige Beweis erbracht, daß schon vor der Eiszeit der Mensch zum wenigsten in Amerika gelebt haben muß.

Diese entstammen einer Sandgrube bei Fredericks in Neu-Mexiko zu erwähnen, die gleichfalls menschliche Werkzeuge aus einer Zeit zutage förderten, die zum mindesten in die mittlere Eiszeit zurück reicht.Das Interessante dabei ist, daß die Folson-Funde große Ähnlichkeit mit denen der oben erwähnten Dünenbewohner aus der Mongolei aufweisen.

Leider sind in allen drei Fällen keine menschlichen Knochen mit den Werkzeugen gefunden. Daher gewinnen die Ausgrabungen von Vero in Florida um so größere Bedeutung; indessen herrscht noch Uneinigkeit darüber, welches Alter der hier in Frage kommenden Schicht zuzusprechen ist.

Das übereinstimmende Ergebnis aller dieser Entdeckungen ist, daß Vertreter des homo sapiens die Erde bewohnt haben müssen, lange bevor solch primitive Rassen wie die Neandertaler in Erscheinung traten, daß unser Geschlecht also weitaus älter ist, als man bisher anzunehmen geneigt war.

lassen, welche gestern in Krakau weilte. Sie kehrte nach der Benachrichtigung sofort zurück, fand ihren Gatten jedoch nur noch als Leiche vor. Wie wir erfahren, sollen finanzielle Schwierigkeiten Direktor Miratyński in den Tod getrieben haben. Er hatte größere Verbindlichkeiten bei der Bank Slaski, die nach dem Bekanntwerden des Selbstmordes sofort in einer besonderen Sitzung zu der Lage Stellung nahm.

* **Schwientochlowitz, 26. Oktober.** Messerstechereien. Während Kartenspiels im Schlafhaus der Gotthartschachtanlage in Orzegow kam es zwischen Kasimir Kazmirk und Johann Pasza zu heftigen Streitigkeiten, welche bald in eine wüste Schlägeri ausarteten. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen wurde Kazmirk von seinem Widersacher mit einem Messer verletzt. Es erfolgte Überführung in das Spital in Rudahammer. — In Eintrachthütte ereignete sich bei einem Tanzvergnügen ein ähnlicher Fall. Dort kam es zwischen drei Personen zu einer heftigen Schlägerei. Einer der Streitenden, und zwar Bernhard Mesjasz, wurde von Josef Matyssek mit einem Messer schwer verletzt. Von einem anderen Täter wurde Mesjasz zudem mit einem Revolver bedroht. Beide Täter sind entkommen.

Freie Stadt Danzig.

* **Schweres Einsturzunglück.** In Schidlitz ereignete sich auf dem Neubau der Danziger Siedlungs-Genossenschaft und Sparbank, Weinbergstraße 6/8, ein schweres Einsturzunglück, bei dem leider auch ein Menschenleben zu beklagen ist. Der Maurer Karl Sadowski aus Oliva, Ludolfiner Straße 4, und der Klempner Alfons Lormans, Langgarten 104 wohnhaft, wurden durch das Einsturzunglück schwer verletzt. Sadowski erlitt u. a. einen Schädelbruch und ist seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden von Lormans ist zufriedenstellend. Es handelt sich bei dem Neubau um eine ziemlich große Häuserfront, die im Rohbau fast fertig ist. An den Arbeiten des Neubaus ist auch eine Klempnerfirma beteiligt, deren zwei Monteure auf dem Bau zu tun hatten. Die Firma war auch beauftragt worden, die Wasser- und Kanalisationsrohre zu legen. Offenbar hat sie die beiden Monteure gleich weiterbeschäftigen wollen. Jedenfalls haben die mit dieser Arbeit beauftragten Monteure ohne Genehmigung der Bauleitung und gegen den Willen des Maurerpoliers Ausschachtungen von etwa 1 Meter Tiefe vorgenommen, um die Rohrleitungen legen zu können. In ca. 50 bis 60 Zentimeter Entfernung von den Stützmauern waren Gräben ausgehoben worden. Da die Grabensohle tiefer als das Fundament lag, rutschte der Sand unter dem Fundament weg und in den Graben. Dadurch ist eine Decken tragende Mittelwand von dreigeschossiger Höhe seitlich abgerutscht, so daß sie in sich zusammenfiel. Die drei Decken stürzten mit lautem Krach herunter. Ferner wurden einige Wände und Konstruktionsteile mitgerissen, darunter auch die balkonseitige Außenwand. Als die Arbeiter erschreckt herbeieilten, fanden sie den bei der Arbeit beschäftigten Klempner Lormans und den Maurer Sadowski unter den Trümmern begraben. Sie wurden sogleich aus ihrer furchtbaren Lage befreit, wobei man feststellte, daß beide schwere Verletzungen aufwiesen. Lormans waren die Beine gebrochen. Außerdem hatte er starke Brustverletzungen davongetragen. Sadowski, der nicht an diesem Teil des Baues beschäftigt war, sondern zufällig vorbeikam, wurde von einem Mauerstück getroffen und zu Boden geworfen, wobei er schwere Brust- und Kopfwunden sowie innere Verletzungen erlitten hatte. Die Verunglückten wurden sofort ins Diakonissen-Krankenhaus geschafft. Der zweite an den Kanalisationsarbeiten beschäftigte Monteur hatte sich für einen Augenblick aus dem Bau entfernt und entging so dem furchtbaren Schicksal. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Labiau, 26. Oktober.** Durchgehende Pferde. Die Pferde eines Gastwirts aus einem Nachbardorf kamen allein vom Felde zurückgelaufen. Als man nach dem Kutscher suchte, fand man ihn mit einer einer schweren Kopfverletzung besinnungslos am Wege liegen. Im Krankenhause ist er dann am nächsten Tage gestorben. Wahrscheinlich ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß die Pferde durchgingen und der Kutscher vom Wagen geschleudert wurde. Anscheinend ist er auch noch ein Stück mitgeschleift worden.

* **Schneidemühl, 27. Oktober.** Den Schulfreund erschossen. Das Erw. Schöffengericht verurteilte den 18jährigen Obersekundaner Alfred Hinz von hier, der am 6. August d. Js. seinen Freund Heinz Paetznick aus Fahrlässigkeit mit einem Armeerevolver erschoß, wegen fahrlässiger Tötung zu 1 Monat und 1 Woche Gefängnis mit 3jähriger Strafaussetzung.

* **Christburg, 26. Oktober.** Auffindung eines alten Massengrabes. Bei Erdarbeiten zur Aufführung einer Stützmauer hinter dem sogen. Kaplaneigebäude wurden am Fuße des Schloßberges in einer Tiefe von etwa 1,50 Meter zahlreiche menschliche Skelette aufgefunden, deren Lage auf ein Massengrab gefallener Streiter schließen läßt, die bei einem Kampf um die alte Christburg ihren Tod fanden.

* **Marienburg, 27. Oktober. Eine furchtbare Bluttat** hat sich in Stalle zugetragen. Der in dem Lokal des Gastwirts Fritz Prohl anwesende 19 Jahre alte Arbeiter Graebel aus Pr.-Königsdorf war wegen seines ungebührlichen Betragens mit dem Gastwirt in Meinungsverschiedenheiten geraten, die in einen tätlichen Angriff des Gastes auf den Gastwirt ausarteten. Hierbei erhielt der Gastwirt mehrere Messerstiche in den Leib und einen so starken Schlag mit einem Zwei-Pfundgewicht auf den Kopf, daß er bald darauf starb. Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Gastwirt hinterläßt Frau und mehrere Kinder. Der Täter wurde verhaftet.

* **Osterode, 26. Oktober.** Wegen wirtschaftlicher Sorgen in den Tod. Am Dienstag wurde die Leiche des Schneidermeisters Wietrzichowski aus der Komturstraße 4 aus dem Drewenzsee geborgen und in die Leichenhalle des Kreiskrankenhauses gebracht. Wirtschaftliche Nöte und Schwermut haben den Mann in den Tod getrieben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Newyorker Börsenkatastrophe.

Rückwirkungen auf Europa?

Schwarzer Tag in Newyork! Es ist nicht das erste Mal, daß das stolze Kursgebäude der amerikanischen Wertpapiere einen starken Einbruch erlebt. Aber mit den Verlusten an anderen schwarzen Tagen ist der 24. Oktober, der schwarze Tag von Wallstreet, nicht zu vergleichen. Denn es wichen nicht allein die Kurse von einer halben Stunde bis zur nächsten, ja, fast von einer Minute bis zur folgenden um mehrere Punkte, auch der tatsächlich erzielte Aktienumsatz ist beispiellos in der amerikanischen Börsengeschichte und übertraf die bisher erreichten höchsten Zahlen von ca. sechs Millionen Aktien um mehr als das Doppelte. Im ganzen wurden 12 881 000 Stück umgesetzt, das heißt, es wurde mit ungeheuren Kapitalsummen — wenn man die Werte der einzelnen Aktien berücksichtigt — operiert, und entsprechend waren die Verluste.

Dem schwarzen Donnerstag in Newyork waren nach einer über ein Jahr dauernden Hausseperiode schon viele schwache und flaue Börsen vorangegangen. Es lag zweifellos infolge der gewaltigen, alle Volksschichten ergreifenden Börsenspekulation eine starke Überbewertung aller Papiere vor, gegen die erste Banken, an der Spitze die Federal Reserve Banken, vergebens angekämpft hatten. Den ersten Stoß bekamen die Newyorker und überhaupt die amerikanischen Börsen durch das scharfe Vorgehen gegen die Makler, deren Darlehen einen gewaltigen, ganz ungesunden Umfang angenommen hatten. Die Ursachen der Börsenpanik, von der soeben Newyork heimgesucht wurde, waren jedoch nicht in den Geldverhältnissen zu suchen, sondern infolge des starken Angebotes von Papieren aus dem Inland und von Übersee, das sich am Donnerstag besonders zusammengedrängt hatte. In der Provinz war man schon seit langem über die Kursentwicklung an der Newyorker Börse enttäuscht, und nachdem trotz der Besserung der Geldverhältnisse der erwartete Wiederaufschwung ausgeblieben war, wollten zahlreiche Spekulanten ihre Engagements lösen. In Newyork selbst wurde man völlig überrascht. Die dortige Spekulation ahnte noch im vorbörslichen Verkehr nichts von den großen Verkaufsaufträgen, die aus der Provinz vorlagen. Das Kursniveau hatte sogar eine leichte Befestigung erfahren. Als dann aber von allen Seiten teilweise niedrig, teilweise gar nicht limitierte Verkaufsaufträge einliefen, erfaßte die Newyorker Börse ein vollständiger Katastrophentaumel.

Die beste Charakteristik dessen, was sich in Wallstreet abspielte, ist die Tatsache, daß die Börsenticker erst vier Stunden nach dem offiziellen Schluß der Börse die letzten Kurse durchgegeben hatten. Börsenticker sind eine Einrichtung, die es in Deutschland noch nicht gibt, die erst vor kurzem in Paris eingeführt wurde. In Newyork ist sie außerordentlich stark verbreitet. Von fachlicher Seite behauptet man auch nicht zu Unrecht, daß gerade dadurch die Spekulationssucht der Massen einen starken Antrieb erfahren habe. Das Börsentickersystem hat zur Aufgabe, durch drahtlose Kursübertragung jedem angeschlossenen Ticker die neuesten Kurse zu übermitteln. Das bedeutet, daß allen Angeschlossenen eine im Verhältnis zur europäischen Börse unvergleichliche Möglichkeit, die Kursentwicklung selbst zu verfolgen, geboten wird. Sofort nach Festsetzung jedes Kurses wird er drahtlos durch das Tickersystem allen Angeschlossenen übermittelt. In Amerika schätzt man die Zahl aller Teilnehmer auf weit über 20 000. Nach modernster Anlage wäre es möglich, in der Minute 600 Zeichen zu geben. Die erheblich ältere Newyorker dagegen bietet nur die Möglichkeit, 140 Zeichen pro Minute zu geben, eine Leistungskapazität, die im allgemeinen jedoch völlig ausreicht. Wenn die Börsenticker zum Schluß des schwarzen Donnerstag vier Stunden hinter der tatsächlich erfolgten Kursnotierung zurückblieben, so heißt das, daß sie mit etwa 85 000 Zeichen im Rückstand lagen.

Wenn auch für Europa der Augenblick des allgemeinen Kurszusammenbruches genau so überraschend kam wie für Newyork, mit der Tatsache selbst hatte man schon seit langem gerechnet. Das Kursniveau lag, selbst wenn man noch so optimistisch die Zukunft der amerikanischen Wirtschaft beurteilte, so hoch, daß einmal die Erkenntnis der ganz ungerechtfertigten Überbewertung zu einem Zusammenbruch führen mußte. Typisch war es ja auch, daß nicht Börsengeldkalamitäten zu dem Zusammenbruch geführt haben, sondern die Tatsache, daß infolge der allgemeinen Unsicherheit und Enttäuschung über die Börsenentwicklung der letzten Zeit sich plötzlich von allen Seiten her Angebote zusammendrängten. Keine plötzlich ausbrechende Wirtschaftskrisis hätte so verheerende Folgen auf die Börsenlage ausüben können, wie der Stimmungsumschwung bei der Beurteilung des Kursniveaus amerikanischer Papiere. Mit elementarer Gewalt hat sich die Erkenntnis über den Unsinn der in die Höhe getriebenen Kurse durchgesetzt, eine Erkenntnis, die man an außeramerikanischen Börsen schon längst gehabt hatte. Der unerwartete Sturz aller Papiere hat zu ungeheuren Verlusten geführt, wie sie in der Geschichte der Newyorker Börse ohne Beispiel dastehen.

Eine Beurteilung der Rückwirkung der Newyorker Börsenvorgänge auf die übrigen europäischen Börsen ist im Augenblick schwierig. An Plätzen wie London, wo starke wirtschaftliche Verbindungen mit Newyork bestehen, mußte die Baisse einen entsprechenden Rückgang in den dort gehandelten anglo-amerikanischen Werten hervorrufen. Im allgemeinen jedoch ist man der Ansicht, daß Europa nur schwache Ausläufer der Newyorker Katastrophe zu spüren bekommen wird, zumal da amerikanisches Kapital nicht an allen Plätzen gleich stark engagiert ist. Ob diese verhältnismäßig ruhige Beurteilung der Situation auf die Dauer gerechtfertigt ist, kann jedoch erst die Entwicklung der nächsten Wochen zeigen. Denn die meisten europäischen Börsen haben nur eine bedingte Widerstandskraft, wenn ein Markt so schwer erschüttert wird, wie es jetzt durch den Newyorker Kurssturz der Fall ist. Die Rückwirkung auf alle Börsen der Welt dürfte sich nur dann in mäßigen Grenzen halten, wenn in Newyork bald wieder eine gewisse dauernde Beruhigung Platz greift.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 26. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,43 bis 57,57, bar 57,46—57,60, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,80—47,00, Posen 46,80—47,00, Kattowitz 46,80—47,00, bar gr. 46,725 bis 47,125, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 337⅞, Mailand: Ueberweisung 214,25, Budapest: bar 64,05—64,25, Wien: Ueberweisung 79,59—79,87.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 25. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.733	1.737	1.740	1.744
—	Kanada	4.123	4.134	4.128	4.136
5.48 %	Japan	1.998	2.202	2.003	2.007
—	Kairo	20.89	20.93	20.90	20.94
—	Konstantinopel	1.967	1.971	1.973	1.977
5.5 %	London	20.369	20.449	20.377	20.417
5 %	Newyork	4.1770	4.1850	4.1765	4.1845
—	Rio de Janairo	0.495	0.497	0.495	0.497
—	Uruguay	4.076	4.084	4.076	4.084
5.5 %	Amsterdam	168.37	168.71	168.39	168.73
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.43	58.55	58.415	58.535
7 %	Danzig	81.66	81.82	81.47	81.63
7 %	Helsingfors	10.491	10.511	10.493	10.513
7 %	Italien	21.89	21.93	21.885	21.925
7 %	Jugoslawien	7.389	7.403	7.385	7.399
5 %	Kopenhagen	111.89	112.11	111.93	112.15
8 %	Lissabon	18.80	18.84	18.80	18.81
5.5 %	Oslo	111.88	112.11	111.91	112.13
3.5 %	Paris	16.445	16.485	16.45	16.49
5 %	Prag	12.373	12.393	12.377	12.397
3.5 %	Schweiz	80.905	81.065	80.93	81.09
10 %	Sofia	3.015	3.021	3.017	3.023
5.5 %	Spanien	59.60	59.72	59.62	59.74
4.5 %	Stockholm	112.19	112.41	112.24	112.46
7.5 %	Wien	58.71	58.83	58.67	58.79
8 %	Budapest	73.03	73.17	73.03	73.17
9 %	Warschau	46.80	47.00	46.75	46.95

Warschauer Börse vom 26. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,49, 360,39 — 358,59, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,48¼, 43,59 — 43,37¼, Newyork 8,83¾, 8,91¾ — 8,87¾, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Schweiz 172,75, 173,18 — 172,32, Stockholm —, Wien 125,30, 125,61 — 124,99, Italien 46,73, 46,84 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99¾ Gd., 24,98¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br., Warschau 57,46 Gd., 57,60 Br., Noten: London 25,— Gd., 25,00 Br., Berlin 122,367 Gd., 122,673 Br., Newyork 5,1185 Gd., 5,1315 Br., Holland 206,29 Gd., 206,81 Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm 137,478 Gd., 137,822 Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,43 Gd., 57,57 Br.

Züricher Börse vom 26. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,80, Newyork 5,1610, London 25,17½, Paris 20,33, Wien 72,425, Prag 15,285, Italien 27,035, Belgien 72,175, Budapest 90,275, Helsingfors 12,975, Sofia 3,735, Holland 208,10, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,30, Stockholm 138,65, Spanien 73,75, Buenos Aires 215¼, Riga 2,46⅞, Bukarest 3,08, Athen 6,715, Berlin 123,42, Belgrad 9,125, Konstantinopel 2,43¼. Tägl. Geld 5½ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,31 Zl., 100 Schweizer Franken 172,06 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 deutsche Mark 212,37 Zl., 100 Danziger Gulden 173,20 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,80 Zl.

Aktienmarkt

Posener Börse vom 26. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 50,00 +. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 40,50 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 23,50 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 44,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	34.75—36.75	Roggenkleie	15.50—16.50
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	22.50—23.00	Rübensamen	70.00—74.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	26.00—29.00	Viktoriaerbsen	50.00—57.00
Hafer	21.50—23.50	Folgererbsen	42.00—47.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	34.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	54.00—53.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	17.50—18.50	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: schwach.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Danziger Produktenbericht vom 26. Oktober. Weizen 130 Pfd. 21,25, Roggen 14,25, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,00—15,00, grüne Erbsen 23,00—28,00, Viktoria-Erbsen 28,00—35,00, Roggenkleie 10,65, Weizenkleie 13,50. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg. frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen märk., 76—77 kg 226—228, Okt. 242, Dez. 246,75—246,50, März 259,50—260, Roggen märk., 72 kg 171,00—176,00, Dez. 194—194,50, März 205,50 bis 206, Gerste 195—215, Futtergerste 172—183, Hafer märk. 164—174, Dez. 183, März 192,25. Mais geschäftslos.

Weizenmehl 27,50—33,00. Roggenmehl 22,75—25,80. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,50—10,00. Viktoriaerbsen 33—40. Kl. Speiseerbsen 26—31. Futtererbsen 21—22. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 9,80—10,20. Soya-Extraktionsschrot 18,60—19,00. Kartoffelflocken 15,00—15,50.

Eier. Berlin, 26. Oktober. Amtliche Notierungen der Eierbörse in Pfennigen je Stück franko Waggon Berlin: Posensche und litauische große Eier 15,50, normale 13,50, polnische größere 12,50 bis 13, normale 12, Eier aus der Kühlanstalt, extra groß 15—16, große 14—14,50, normale 12—12,50. Die Tendenz ist etwas fester, obwohl keine große Nachfrage herrscht. Lediglich billigere Eier 2. und 3. Gattung sind stärker gefragt, ebenso Eier aus Kühlanstalten. Vor Einsetzen größerer Kälte ist mit keiner größeren Belebung zu rechnen.

Materialienmarkt.

Künstlicher Dünger. Kattowitz, 26. Oktober. Der kürzlich festgesetzte Preis für Ammonsäure beträgt 430 Zloty je To. loko Waggon Fabrik; bei Lieferung in Säcken werden für jeden Sack 2,40 Zloty hinzugerechnet. Gewicht brutto für netto. Den Käufern werden im November 5, im Dezember 2 und im Januar 1 Prozent Rabatt gewährt, bei Barzahlungen 3 Prozent Skonto.

Rohleder. Posen, 26. Oktober. Gesalzenes Rindleder 1. Gattung das Kg. 1,70 Zloty, getrocknetes 3,25, gesalzenes Kalbleder 1. Gattung das Stück 10, getrocknetes 5—8, gesalzenes Schafleder 1. Gattung das Kg. 1,80—2,20, getrocknetes 3,50, gesalzenes Pferdeleder 1. Gattung das Stück 27, getrocknetes 20, gesalzenes Ziegenleder das Stück 5—11. Tendenz schwach.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Fr. L. in Cz. 1. Die Eingeheirateten erwerben durch die Heirat keine Eigentumsrechte. 2. Unsere Ansicht über die 2. Frage ist folgende: Die nach der polnischen Aufwertungsverordnung umgerechneten Schuldbeträge werden bekanntlich auf Grund der Entscheidung des Obersten Gerichts nur in dem Papierzloty resp. in dem jetzigen Goldzloty, der nur den Wert des früheren Papierzloty hat, zurückgezahlt. Ihr Fall fällt aber nicht in diese Kategorie; Ihre Forderung von 7000 Zloty ist im Frühjahr 1925 ausgeklagt worden, wo der alte Zloty noch seinen vollen Wert hatte; Sie haben also Anspruch auf den vollen Wert dessen, was Ihnen seinerzeit vom Gericht zugebilligt worden ist, und das sind 7000 Zl. vollen Wertes, die 12 040 Zloty neuen Wertes gleich sind. Wir können Ihnen aber nicht verbürgen, daß im Falle eines Prozesses sich das Gericht unserer Auffassung anschließt.

J. W. U. Optanten, die vor ihrer Option Grundbesitz in Polen hatten, können ihn behalten. Nachträglich können aber Optanten, da sie Ausländer sind, Grundbesitz nur erwerben im Wege der gesetzlichen Erbfolge oder mit Genehmigung der Polnischen Regierung. Die Auflassung für Ihre Tochter können Sie auf Grund eines notariellen Aktes beantragen. Sie können aber auch persönlich mit Ihrer Tochter im Grundbuchamt erscheinen und dort den bezüglichen Antrag stellen. Wir halten es für praktisch, zunächst abzuwarten, bis Ihrer Tochter die Auflassung erteilt wird.

B. T. 11. 1. Ihr Bruder hat als Reichsdeutscher in Polen vor Gericht dieselben Rechte wie ein polnischer Staatsangehöriger. Schwierigkeiten können ihm als Hypothekenbesitzer nicht gemacht werden. Die Hypothekenzinsen, die Sie zu zahlen haben, können Sie sich selbstverständlich bei Ihrer Einkommensteuererklärung abziehen. 2. Nach dem Rechtsverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Polen vom 5. März 1924, das am 31. Mai 1926 in Kraft getreten ist, kann eine in Polen ausgeklagte Forderung von dem Schuldner in Deutschland durch Vermittlung deutscher Gerichte beigetrieben werden. 3. Da es sich um Darlehnshypotheken handelt, ist es gleichgültig, ob Sie persönlicher Schuldner sind oder nicht; es sind nur 15 Prozent der Darlehnssumme zu zahlen, für die das Grundstück haftet.

Herr Böß, die Sache steht bös!

Zur Rückkehr des Oberbürgermeisters aus Amerika.

Berlin, 25. Oktober. Endlich hat der Oberbürgermeister von Berlin mit der „Bremen" die Rückreise nach Deutschland angetreten. Sie wird sich nicht gerade zu einer Triumphfahrt gestalten. Ganz abgesehen von dem großen Sklarek-Skandals, der während der Abwesenheit Böß' in Berlin sich ereignete, hat die Amerikareise des Oberbürgermeisters zum Teil vorher scharfe Ablehnung erfahren. Bei den angespannten finanziellen Verhältnissen der Stadt Berlin sollte es wichtigere Dinge geben, als daß eine Delegation der Stadtväter unter Führung des Oberbürgermeisters von Berlin die sehr kostspielige Reise antrat, die mehrere hunderttausend Mark erforderte. Wenn der Zeitpunkt der Reise auch schon seit längerer Zeit festgelegt war, so stellte sich die einmal getroffene Wahl als besonders unglücklich heraus, zumal die neuen Berliner Stadtverordnetenwahlen vor der Tür stehen.

Oberbürgermeister Böß hat sich um die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht gekümmert und trotzdem die Fahrt angetreten, als Gegenbesuch für die Reise des Oberbürgermeisters von Newyork, Jimmy Walker, der seinerzeit bei seiner Anwesenheit in Berlin Böß eingeladen hatte. Herr Böß hat sich überhaupt während seiner ganzen Amtstätigkeit niemals die Sympathien der Berliner erwerben können. Man fühlte wohl allgemein, daß das, was der Oberbürgermeister leistet, nur sehr gering ist. Wie verfahren — um nur eines hervorzuheben — ist die Berliner Wohnungspolitik! Während der bisherigen Amtstätigkeit des Herrn Böß ist es schlimmer statt besser geworden. Von Jahr zu Jahr macht sich der Wohnungsmangel in immer drückenderem Maße geltend, da im Gegensatz zu den meisten anderen deutschen Städten in Berlin nicht einmal soviel Wohnungsbauten errichtet wurden, daß davon der neu hinzukommende Bedarf gedeckt werden konnte. Ganz besonders beschämend ist dieses Resultat, wenn man dagegen die Tätigkeit anderer Gemeinden als Vergleich heranzieht, wo tatsächlich schon recht Beachtliches geleistet worden ist. Dabei hat es während der Amtszeit Böß' nicht an großzügigen Projekten für eine rasche Förderung der Bautätigkeit gefehlt. Sie scheiterten stets an den verschiedensten Widerständen. Herr Böß selbst wußte nicht geschickt zu lavieren, und das Ende vom Liede war, daß überhaupt nicht gebaut wurde. Wenn Herr Böß, statt sich dieser wichtigen Aufgabe zu widmen, Turn- und Sportfeste gefördert hat, kann man das gerade nicht als ein Verdienst ansprechen.

Bisher hatte man zu dem Berliner Oberbürgermeister die Einstellung, er sei zwar ein sehr korrekter Beamter, aber es fehle ihm jene geistige Überlegenheit, die nun einmal sein Amt erfordert. Aber auch diese Auffassung hat durch die Vorgänge des Sklarek-Skandals einen schweren Stoß bekommen. Es hatte sich bald herausgestellt, daß es sich hier nicht allein um eine Reihe von schweren Betrügereien handelte, sondern daß auch offensichtlich schwere Bestechungen vorgekommen sind. Es tauchte die berüchtigte Anzugsliste auf, das heißt eine Liste mit Namen von Stadtverordneten fast aller Parteien, die bei Sklareks ihre Anzüge bester Qualität, von einem erstklassigen Schneider ausgeführt, zu einem lächerlich niedrigen Preise hatten machen lassen. Und siehe da, plötzlich war auch Oberbürgermeister Böß in den Skandal verwickelt. Gegen ihn wird der Vorwurf erhoben, er habe durch die Vermittlung der Brüder Sklarek den Pelz für seine Frau gekauft, der einen Wert von 4000 Mark hatte, für den er aber nur 400 Mark bezahlt habe. Es sei selbstverständlich ausgeschlossen, daß sich die Familie Böß nicht über den wahren Wert dieses Pelzes im Klaren gewesen sei. Böß habe sich also auch auf diese Weise bestechen lassen. Das ist der Tatbestand der Vorwürfe. Demgegenüber steht die Erklärung des Oberbürgermeisters. Es sei richtig, daß ihm der Pelz für 275 Mark angeboten worden sei, er habe aber erkannt, daß das Stück viel wertvoller sein müsse und daraufhin nachweislich 1000 Mark für wohltätige Zwecke gestiftet.

Dieser Bescheid ist nicht etwa in einem längeren ausführlichen Schreiben gegeben worden, ja nicht einmal so ausführlich wie er hier aufgezeichnet ist, sondern Herr Böß beschränkte sich auf Kabeltelegramme kürzesten Inhaltes. Mit einer gewissen Spannung sieht man der Verteidigung Böß vor den Stadtverordneten, die voraussichtlich am 30. oder 31. Oktober zusammentreten, entgegen. Wird er seine Unschuld beweisen können? Man weiß nicht recht, was er eigentlich für Gründe gegen die an sich zugegebenen Tatsachen angeben könnte. Nun, man wird es abwarten.

Daß Oberbürgermeister Böß nicht sofort seine Amerikareise abbrach, ist in gewissem Sinne verständlich. Die hier gegen ihn erhobenen Vorwürfe entbehren der Berechtigung. Denn nachdem einmal die offizielle Reise der Berliner Stadtväter nach Amerika angetreten worden ist, hätte es ja einen überaus merkwürdigen Eindruck gemacht, wenn sie ihre Reise abgebrochen hätten, weil sie inzwischen in Deutschland verdächtigt worden sind, ihre Beamtenpflicht verletzt zu haben. Zudem behauptet Herr Böß, daß es für ihn keinen Sklarek-Skandal gäbe. Aber es sei hier noch ein Moment aus den bisherigen Untersuchungen hervorgehoben, das an die Stichhaltigkeit dieser Behauptung nicht recht glauben läßt. Gegen das Treiben der drei Brüder hatten sich schon eine Reihe von Personen mit Briefen, die sie namentlich zeichneten, an den Oberbürgermeister gewandt. Wenn es sich um anonyme Schreiben gehandelt hätte, so wäre eine Nichtbeachtung verständlich gewesen. Aber die Briefe sind unbeachtet zu den Akten gelegt worden — oder vielleicht auch beachtet, aber es wurden keinerlei Untersuchungen daraufhin angeordnet — obwohl die Anzeigenden mit ihrem Namen voll für ihre Behauptungen einstanden. Lag hier nur eine Fahrlässigkeit Böß' vor, ein böswilliges Verhalten, oder wird er behaupten, er hätte nie etwas von diesen Briefen erfahren?

Die Heimfahrt des Oberbürgermeisters Böß wird sich nicht gerade zu einer Triumphfahrt gestalten. Falls Herr Böß sich nicht völlig zu rehabilitieren vermag, dürften seine Tage als Berliner Stadtoberhaupt gezählt sein. D. O.

Stellengesuche

Gärtner!

Gärtnereibesitzersohn deutsch. Nat., 26 Jahre alt, jung verheir., aus frühester Jugend an strengste Selbsttätigkeit und Ordnung gewöhnt, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten gut vertraut,

sucht Stellung

zum 1. 1. 1930 oder später auf mittlerem oder größerem Gute bei deutscher Herrschaft, welche Wert auf Gartenpflege legt. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Um gefl. Angebote bittet **Paul Nerlich,** Gärtner, **Mirowice Nr. 26,** pow. Bydgoszcz, poczta Pruszcz. 5961

Für m. fr.

Gärtner

60 Jahre, aber sehr rüstig, fleißig, ehrlich, bestens geeignet f. Gemüsebau und Bienen, **suche z. 1. Jan. 30 Stellung.** Fr. v. Tschepe, 13531 Broniewice. Angebote an Gärtner **Rosencke, Stankowo** bei Ostaszewo.

Müllergeselle, 23 Jahre, militärfr., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., **sucht** vom 1. 11. od. 15. 11. 29 **Stellung.** Off. u. B. 5997 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, $16^1/_2$ J., evgl., mit gut. Mittelschulbild., beid. Sprach. mächtig, 13441

sucht Lehrstelle

i. Kolonialw.-Geschäft. **H. Schmidt, Wydartowo** p. Kcynia, powiat Szubin.

Junges Mädchen mit Lyz.-Bild. und 1/2 jähr. Handelskursus

sucht Stellung

im Büro als Anfänger, oder Lehrmädchen in einem größer. Unternehmen. Off. u. J. 5968 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung., evgl. **Mädchen sucht Stellung**

als Haustochter

oder Stütze. Off. unt. B. 5944 a. d. Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter, 22 J., arbeitsfreud. u. zuverlässig, **sucht Stelle**

als Stütze oder Haustochter.

Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. J. 13429 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein

sucht Stellg., a. liebsten a. Gut bei älter. Herrsch. Kenntn. i. Koch. u. Näh. sow. in Land- u. Stadtwirtsch. vorh. Off. u. S. 5918 a. d. Geschst. d. Ztg.

Evgl. Mädchen

18 Jahre, von ehrlich. Elternh., m. etw. Koch- u. Wirtschaftskenntn., **sucht sof. Stell.** a. größ. Gut z. weit. Ausbild. in d. Hauswirtsch. Off. u. E. 5953 a. d. Gschst. d. Ztg.

Erf. Stubenmädch.

sucht Stellg., auch nach außerhalb. Off. unt. K. 5969 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Großes, vornehmes Einkommen

gesichert durch Uebernahme ein. Vertretung (Rekommandation), geeignet für Damen und Herren jed. Standes distinguiert), in all. Plätz. des Landes angeboten. Off. in deutsch. Sprache zu richten an 13144 **A. Knopper's Reklame-Büro, Amsterdam** (Holland), Postbox 887.

Photograph (in)

tücht. Kraft, für hiesig. Atelier ges. Off. unt. Z. 13535 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Beizer

stellt von sof. ein 13533 **B. Sommerfeld,** Fabryka pianin, **Bydgoszcz,** Promenada 44/45.

Einen

Möbel-Tischler

stellt gleich ein 13495

Leopold Kaldowski, Tischlermeister, **Osie,** pow. Swiecie.

1 Bäckergeselle

d. auch i. Konditoreifach bewand. ist, z. selbständ. Führ. m. Bäckerei, sowie

1 Lehrling 13425

Sohn achtb. Eltern, gesucht. **A. Pawelski,** Bäck.-meist., **Toruń,** Piekary 13

Lehrling stellt ein **Lisewski,** Tischlerm., Łokietka 7. 5995

Ein **Arbeitsbursche** wird sofort gesucht. **Jan Krause,** 6000 **Okole, Grunwaldzka 132.**

Wegen Verheiratung meiner

Wirtin

suche ich zum 1. 11. od. 15. 11. **Ersatz.** Persönliche Vorstellg. mit Zeugnissen 13410 Jagiellońska 45.

Perfekte

Schneiderjungfer

mit Zeugniss. aus gut. Häusern zum 1. 12. 29 oder 1. 1. 30 gesucht. Bild, Zeugn., Lebenslauf einsend. an 13520 Frau **v. Bernuth, Borowo,** p. Czempin.

Wenn Du einmal...

Dein Glück versuchen willst . . .

Dann versuch's in der glücklichsten Kollektur Schlesiens

W. KAFTAL i Ska.

Katowice, ul. św. Jana 16

Król. Huta, Wolności 26 / Bielsko, Wzgórze 21

und kaufe dortselbst sofort ein **Glückslos** zur 1. Klasse der Polnischen Klassenlotterie.

Haupttreffer: 750 000 Zł.

außerdem Gewinne zu 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.

Gesamtbetrag der Gewinne: 32.000.000

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen!

Ziehung der I. Klasse am 14. und 15. November d. Js.

Preise wie bisher:

1/1 Los 40 Zł — **1/2 Los 20 Zł** — **1/4 Los 10 Zł**

Wir haben bereits für die in unserer Kollektur gefallenen Treffer mehrere Millionen Złoty ausgezahlt!

Briefliche Bestellungen werden prompt und wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Original-Spielpläne kostenlos.

Hier abschneiden:

Bestellschein an die **Kollektur W. Kaftal i Ska., Katowice, ul. św. Jana 16.**

Hiermit bestelle ich für die 1. Staatl. Klassen-Lotterie

.... **1/4 Lose à 10.— Złoty**

.... **1/2 Lose à 20.— Złoty**

.... **1/1 Lose à 40.— Złoty**

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte P. K. O. 304 761 überweisen.

Name und Vorname ....

Genaue Adresse ....

Suche zum 1. 11. oder später, ev., zuverlässig.

Stubenmädchen

Elekr. Licht u. Zentralheizung im Hauſ. Meld. m. Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an **Frau Goertz, Gorzechówko,** (Rittergut Hochheim bei Jabłonowo. 13496

Für meine Farben-, Drogen- und Chemikalienhandlung suche ich für Pommerellen einen gewandten, branchekundigen, mögl. eingeführten 13517

Reisevertreter

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gegen Spesen und Provision. **Bernhard Braune, Danzig.**

Junges Mädchen

mit guter Schulbildung, beider Sprachen mächtig, für dauernde Stellung im Spezialgeschäft von sofort gesucht. Offerten unter **H. 13424** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richten.

Lehrfräulein für Wäsche gesucht 6005 Garbary 31, 2 Trepp.

Älteres tüchtiges Mädchen

welches keine Arbeit scheut, p. 1. 11. 29 gesucht. **Jaeschke,** 13494 Viehhandlung, **Chełmża,** ul. 3. maja 21.

Suche für sofort oder 15. 11. ein fleiß., ehrlich

Hausmädchen

für Landhaushalt. 5996 Frau **B. Raymann, Bierzglin,** powiat Września.

Aufwärterin tägl. von 1/2 8—12 od. v. 1/2 8—5 ges. **Warmbier,** Dworcowa 18d, 2 Tr. r. 6003

An- und Verkäufe

Kaufe jeden Posten Wild

Einfuhrerlaubnis vorhanden. 13228

Ferdinand Graß, Schneidemühl.

Beabsichtige mein 35 Morgen großes

Landgrundstück

(Weizenboden u. gut. Gebäud. sow. günstigst. Lage wegen vorgerückt. Alters zu verkaufen. **Eduard Dobrzyński Nikolaiken** 13509 poczta Nowemiasto, powiat Lubawa.

Kaufe mit 60 000 Zł. Anzahlung

Hausgrundstück

Angeb. unter T. 13357 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühlengrundstück

Verkaufe od. verpachte krankheitshalber mein. i. Freistaat Danzig gelegene neu ausgebaute **15 Tonnen-Mühle** in Kleinstadt, a. Bahn- u. Wasserweg geleg. Preis u. Anzahlg. n. Vereinb. Angeb. unt. **B. 13542** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gold Silber, Brillanten 12474 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Fuchsstute 5963

8 J. a., tugendfromm, preisw. z. vk. **Malzahn, Bytkowice** b. Koronowo

Sofort preiswert zu verkaufen:

1 Benzin-Motor 45 P. S.

aus Stockmotorpflug mit **Kühler u. Ventilator,** etwas reparaturbedürftig

1 Getreidemäher „Wood",

gründlich durchrepariert.

Aus einer Brennerei. 13530

1 Einflammrohrkessel, 35 qm Heizfl. 7 Atm.,

1 Hentze

1 Schlempekessel

1 Brennapparat

1 Vormaischbottich

3 Spiritusbassins

2 Wasserbassins

(Alles im gebrauchsfähigem Zustande)

Transmissionen, Riemenscheiben 2c.

Meldungen erbitte an:

Waldemar Brandt, Białośliwie, powiat Wyrzysk.

3 Paar

Wagenpferde

Füchse, langschw., 172 cm, 170 cm, 168 cm, 4-, 5-, 6-j., gut eingefahr.; **Reitpferd, Fuchs-W.,** langschweif., 168 cm, 9 J., gut geritt., fromm, preisw. verkäufl. 13521 **Rittergut Będzitowo,** Post Barcin 10.

3 Arbeitspferde

und 7 jähriger

Kaltbluthengst

zu verkaufen. 13436 **C. Ohme, Kwiatki,** p. Osie, Stat. Kwiatki.

20 gesunde schwere, junge, gut eingefahrene

Zugochsen

hat abzugeben 13532 **Herrschaft Liszkowo,** powiat Wyrzysk.

2 Läuferschweine zu verkaufen **Raaler,** ul. Bełzka 59. 5998

Junge, ausgewachsene

Hermelin-Frettchen

hat abzugeb. z. Preise von je 25 Zł. 13522 **Zarząd Majątności Jezierzyce,** poczta Bojanowo-Stare

Elektr. Motor 6009

(neu), 4 PS, 220 V., 2000 Umd., billig zu verkauf. **Dworcowa 18c, part., lks.**

Winteräpfel 13437

(Stettiner) hat noch abzug. **Dirksen,** Nowe Lignowy Telef. Gniew Nr. 96.

600 Ztr. Futterrüb.

Erich Goertz, Dragasz, Kr. Schwetz. 13474

Suche **ca. 1000 Ztr.**

Streustroh.

Gebe 13423

Futtermöhren

waggonweise ab. **Rittergut Starszewo,** Post Laskowice. Telef. Laskowice 11.

Einige 100

Kohlfässer

einige emaill. Pferdekripp., 1 Rübenschneidemaschine (20 Ztr. Std.-Lstg.) sowie **schmiedeeiserne Geländer** für Villen, Tore od. Zäune verk. „**Rama**" Zduny 13.

Wohnungen

3-Zimmerwohn., renov. geg. Erstatt. d. Kost. u. 60 Zł. mon. sof. zu verm. Off. m. Ang. d. Verh. u. Wohnort unt. S. 5991 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche klein. Laden

mögl. m. Wohng. Gefl. Off. u. T. 5993 a. d. G. d. Z.

In Chełmża

Laden 15×6 m

mit 4 anliegenden Zimmern, nebst 2 **Wohnung.** 5 und 4 Zimmer, gr. Keller, Speicher, Stallung für 12 Pferde, auch für zwei geeignet, zu vermieten durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 13.

Möbl. Zimmer

Klein., einfach **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens. an anstd. Herrn od. Dame sofort zu vermiet. 5999 **Babia wieś 4d,** ptr. r.

G. möbl. Z. a. b. Hrn. z. v. **Grunwaldzka 141,** II l. 6002

Aus Stadt und Land.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und Nachtfrostgefahr an.

Der Major von Tarnow.

Der Hauptmann von Köpenick hat seinen Ruhm, der auch die lebende Generation nicht schlafen läßt. Hatte sich dieser vom Schuhmacher zum Hauptmann selbst befördert, so gibt es in Polen einen Schuster, der es sogar bis zum Major — d. h. natürlich auch nur auf eine Selbstbeförderung hin — gebracht hat.

Der Major von Tarnow stammt aus Pommerellen und heißt Podhajski. Er hat beim Militär gedient und wurde als Unteroffizier entlassen. Das Leben eines Offiziers erschien ihm so schön, daß er sich eine Majorsuniform zu beschaffen wußte, in die er kurzerhand hineinschlüpfte und trotz seines jugendlichen Aussehens alle Ehrungen für sich in Anspruch nahm, die der Uniform eines so hohen Offiziers zukommen. Zur Vollendung des Glückes gehört aber selbst in die Tasche einer Majorsuniform ein dickes Portefeuille. Das war nicht ganz leicht zu beschaffen. Jedoch unser Schusterlein hat Witz und ein liebeglühendes Herz. Er läßt in einer Reihe von Zeitungen in gewissen Abständen Heiratsannoncen, und zwar nicht in seiner Heimat, sondern in dem etwas südlicher gelegenen Galizien erscheinen. Auch beschränkt er sich nicht auf einen Ort, sondern sucht sofort in mehreren eine „passende Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat“. Dann legt er sich einen Terminkalender an, registriert die, wie es heißt, ungemein zahlreichen Schreiben heiratslustiger Damen, beantwortet dieselben, veranlaßt Zusammenkünfte und beginnt seine Heiratstournee durch Galizien.

Man kann aber schließlich nicht mit leeren Händen zu der angeblich Zukünftigen kommen, weshalb sich der „Major“ in Goldwarengeschäfte begab und dort zahlreiche Schmucksachen kaufte, d. h. er bezahlte sie sämtlich mit Wechseln, auf deren Einlösung die betreffenden Juweliere noch immer warten. Mit Schmucksachen beladen begab sich der Schuster zu seinen Bräuten, beschenkte sie, verabredete Trauungen und verschwand wieder, angeblich um seinen Dienst anzutreten. Die „Verabschiedete“ nahm dann an, daß er seinen Militärdienst damit meinte, und wußte nicht, daß er mit dem von ihr noch schnell zur Rückreise entliehenen Gelde sich berits bei der nächsten seiner im Terminkalender bezeichneten „Bräute“ befand, wo sich das Manöver wiederholte.

Aber auch das Glück eines falschen Majors ist nicht ewig. Als er sich auf einer Eisenbahnfahrt befand, saßen ihm im Abteil erster Klasse einige Offiziere gegenüber, die das jugendliche Alter des Majors in Staunen versetzte, desgleichen sein unkorrektes Betragen und seine falsch an der Brust angehefteten Orden. Man ließ schließlich die seltsame Erscheinung untersuchen und brachte sie als Schuster in ein sicheres Polizeigewahrsam.

§ **Rücktritt des Vizewojewoden?** Der Posener Vizewojewode Gronziewicz will, dem „Dziennik Poznański“ zufolge, zurücktreten. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Starost von Nowy Sącz, Dr. Trypowicz, genannt.

§ **Die ersten weiblichen Professoren in Polen.** Vom Ministerrat wurden folgende Frauen zu Hochschullehrerinnen ernannt: Stellvertretender Prof. Dr. Helene Willman als außerordentlicher Professor des Sanskrit und der indischen Philologie an der Universität Krakau; die Dozentin und stellv. Prof. Cesarja Baudouin de Courtenay-Ehrenkreutz als außerordentlicher Professor der Ethnologie und Ethnographie an der humanistischen Fakultät der Batory-Universität in Wilna. Es sind dies die ersten Ernennungen von Frauen zu Universitätsprofessoren in Polen.

§ **Über die Art der Zustellung von Gerichtsvorladungen** liegt eine Entscheidung des Obersten Gerichts vor, wonach bei Abwesenheit des Vorgeladenen auf der Zustellungsurkunde der Vermerk, wem die Vorladung ausgehändigt wurde, genau zu bezeichnen ist, und zwar unter Angabe der Familienverhältnisse des Entgegennehmenden zum Vorgeladenen. Ist dieser Vermerk unterlassen worden, so kann die Vorladung als unrichtig zugestellt betrachtet werden und ein daraufhin erlassenes Urteil ist für hinfällig erklärt worden.

§ **Fahrpreisermäßigungen für die Schuljugend.** Das Verkehrsministerium hat für die freien Schultage am Allerseelen- und Allerheiligenfest Fahrpreisermäßigungen bewilligt. Die Schuljugend kann von diesen Vergünstigungen vom 30. Oktober bis zum 5. November Gebrauch machen.

§ **Die Post an den großen Festtagen.** Das Postministerium beabsichtigt die Herausgabe einer Verordnung, wonach die Post am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag nicht mehr ausgetragen werden soll — wie dies in westpolnischen Postbezirken bereits mehrfach in letzter Zeit geschehen ist. Das Ministerium hat sich daher an die Wirtschaftskreise mit der Aufforderung gewandt, ihre Meinung in dieser Frage zu äußern. In Wirtschaftskreisen hat man sich gegen diese Absicht ausgesprochen mit der Begründung, daß das Austragen der Post an den genannten Tagen für Handel und Gewerbe von großer Wichtigkeit sei, da die Geschäftsleute die an diesen Tagen einlaufende Post sofort sichten und wichtige Sachen sofort erledigen. Es müsse daher vielmehr daran gedacht werden, eine Verordnung herauszugeben, wonach die Post an jedem, auch dem größten Feiertag, ausgetragen werden soll.

§ **Für 25 Millionen Złoty silberne Fünfzlotystücke** sind in den letzten Tagen in den Verkehr gelangt. Die papierenen Fünfzlotyscheine werden eingezogen. *

§ **Die Tollwut** herrschte in der Wojewodschaft Posen in der zweiten Septemberhälfte in 3 Kreisen, 5 Gemeinden und auf 5 Gehöften, und zwar Gostyn 3, 3, Wollstein und Grätz je 1, 1.

§ **Einbrecher** drückten eine Fensterscheibe des Lagers des Spediteurs Josef Kocikowski ein und verschafften sich so Eingang in das Lager, wo sie eine Menge Waren stahlen. Der Wert der Diebesbeute konnte noch nicht festgestellt werden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sieben Personen wegen Trunkenheit, zwei wegen Schlägerei, drei wegen Vagabundage, und zwölf wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

* **Jarotschin** (Jarocin), 27. Oktober. Vom Zuge überfahren. Zur Kontrolle der Strecke befand sich ein Bahnmeister mit noch einem anderen Beamten auf dem Rade zwischen Radlin und Jarotschin, als gerade ein Güterzug herankam. Der Bahnmeister bemerkte den Zug noch im letzten Augenblick und konnte abspringen. Abgesehen von leichteren Verletzungen zog er sich keinen ersthaften Schaden zu. Schlimmer erging es dem begleitenden Beamten. Er wurde samt dem Rade von der Maschine erfaßt und auf der Stelle getötet.

* **Schubin** (Szubin), 28. Oktober. Am gestrigen Sonntag fand im Hotel Ristau eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe statt. Die Versammlung wurde von Hotelbesitzer Ristau als stellvertretendem Ortsgruppenleiter eröffnet und geleitet. Redakteur Wiese aus Bromberg hielt einen Vortrag über das Thema: Was man von einer Bürgschaft wissen muß. Er wies darin besonders auf die Gefahrenmomente hin, die eine Bürgschaftserteilung in den heutigen Zeiten geschäftlicher Unsicherheit in sich birgt. An den Vortrag schloß sich eine kurze Aussprache an. Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen Tagesfragen der hiesigen Ortsgruppe zur Besprechung.

= **Sienno**, 25. Oktober. 95. Geburtstag. Am 23. Oktober 1929 feierte der Altsitzer Gottfried Wernich in Magdalenowo (jetzt Magdalenka), Kreis Bromberg, seinen 95. Geburtstag. Bis in die 90er Jahre seines Lebens hat er noch immer die Sense geführt; vor zwei Jahren auch noch den Tag über Kartoffeln hinter der Maschine gesammelt. Jetzt liegt er zwar viel im Bett, aber geht auch umher, um nach allem zu sehen. Seine geistige Frische und sein gutes Gedächtnis hat er sich bis heute bewahrt. Geboren ist er in Neuwelt bei Schubin. Wie sein Vater, trieb er zunächst die Gräberei an der Gonsawka. 1849 kaufte er in Magdalenowo ein völlig heruntergewirtschaftetes Bauerngrundstück und brachte es durch Arbeit und Fleiß in die Höhe. Er wurde später auch Schulze und war lange Gemeindevertreter der Kirchengemeinde Sienno, bis ihn sein Sohn in diesem kirchlichen Amte ablöste. Er hat 11 Kinder, 8 Söhne und 3 Töchter. Von diesen ist eine Tochter früh und ein Sohn vor etlichen Jahren gestorben. Es ist ein langlebiges Geschlecht. Der Vater ist über 90 Jahre alt geworden, die Großmutter sogar über 100. Schon zu altpolnischer Zeit haben die Wernichs im Netzegau gesessen. Wahrscheinlich sind sie aus Pommern eingewandert. Als Neuwelt von einem Herrn v. Baranowski angelegt wurde, hat auch ein Wernich dort Land genommen. Ein Zweig sitzt auch heute noch dort.

n **Adelnau** (Odolanów), 27. Oktober. Am Dienstag, 22. d. M., nachts gegen 10 Uhr brannten auf dem Restgut Raczyce zwei Getreideschober nieder. Gleichzeitig verbrannte der an den Schobern befindliche Dreschsatz.

Der Gesamtschaden beträgt ca. 45 000 Złoty. Eine Abordnung der Ostrowoer Geheimpolizei hat an Ort und Stelle eine energische Untersuchung eingeleitet. Der Restgutspächter Stanislaw Nowicki wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Ferner brannte am Donnerstag, 24. d. M., ein Heuschober des Schulleiters Leon Kolane nieder. Als Brandursache liegt auch hier Brandstiftung vor.

* **Kosten** (Kościan), 27. Oktober. Verhaftung wegen Mordverdachts. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Lissa ist Stanislaw Pabliczak verhaftet worden, der verdächtig ist, den vor vier Jahren aus Bialystok auf Urlaub weilenden Soldaten Anton Ratajczak ermordet zu haben.

* **Gnesen** (Gniezno), 27. Oktober. Leichenschändung wegen eines Kinderhemdes. In einer der letzten Nächte wurde auf dem evangelischen Friedhof in Jankówko, Kreis Gnesen, ein frisches Kindergrab aufgegraben vorgefunden. Aus dem Sarge hatte man das Kinderhemd gestohlen. Die Täterin ist, wie die Ermittelungen ergaben, ein Mädchen, das in Erwartung der Mutterschaft sich Säuglingskleidung verschaffen wollte.

* **Posen** (Poznań), 27. Oktober. Ökumenischer Besuch. Professor D. Adolf Keller, der bekannte Leiter des Sozialwissenschaftlichen Institutes der Stockholmer Weltkirchenkonferenz in Genf und Generalsekretär der Europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen, eine der führenden Persönlichkeiten in der internationalen christlichen Einigungsbewegung, weilte in diesen Tagen in Posen, nachdem er vorher auf einer Reise durch die baltischen Randstaaten, Litauen und Polen auch Warschau und Lodz besucht hatte. Nach eingehenden Besprechungen und Beratungen mit den Führern der unierten evangelischen Kirche und Besichtigung der kirchlichen Anstalten in Posen hielt der Gast selber vor geladener Gesellschaft einen Vortrag über „Internationale kirchliche Zusammenarbeit, insbesondere im Hinblick auf die sozialen Probleme der Gegenwart“. Professor Keller, der fast alle Länder Europas bereist hat und verschiedene Male auch in Amerika gewesen ist, schilderte das Vordringen des kirchlichen Einigungsgedankens auf den verschiedensten Gebieten, um sich dann insbesondere der Darlegung der sozialen Probleme zuzuwenden. Das Sozialwissenschaftliche Institut dient vor allem der wissenschaftlichen Erforschung der sozialen Verhältnisse und Zustände in allen Ländern der Erde vom christlich-ethischen Gesichtspunkt aus, in der Erkenntnis, daß die Mitarbeit auf sozialem Gebiet von allen Kirchen immer mehr aufgenommen werden müsse. Das Institut ist eine der fünf internationalen christlichen Weltinstitutionen, die neben 53 anderen internationalen Einrichtungen ihren Sitz in der Völkerbundstadt haben. Es steht in enger Fühlungnahme mit dem Internationalen Arbeitsamt des Völkerbundes, das mit seinen dreihundert Beamten den sozialen Dingen mehr von der volkswirtschaftlichen Seite nahe kommt, so daß die Vertiefung von ethischer Seite diese Arbeit wertvoll ergänzt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Oktober.

Krakau — 2,75, **Zawichost** + 0,90, **Warschau** + 0,97, **Plock** + 0,36, **Thorn** + 0,15, **Fordon** + 0,16, **Culm** + 0,14, **Graudenz** + 0,22, **Kurzebrak** + 0,48, **Pickel** — 0,32, **Dirschau** — 0,56, **Einlage** + 2,40, **Schiewenhorst** + 2,62.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 245

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 43.

Druckfehlerberichtigung. Der auf Seite 2 unserer illustrierten Beilage abgebildete Kreuzer „Leipzig“ ist nicht in Kiel, sondern in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufen.

Jubiläum des Bromberger Konservatoriums der Musik.

In diesen Oktobertagen kann das Bromberger Konservatorium der Musik auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Gründer desselben waren der damalige Bromberger Gymnasialmusiklehrer Arnold Schattschneider, der später Professor der Musik und Königlicher Musikdirektor wurde (jetzt wohnhaft in Mannheim) und der jetzige Leiter dieses Instituts Wilhelm von Winterfeld, der von der Prager Musikhochschule hierher gekommen war. Obgleich bei der geistigen Einstellung des hiesigen Publikums ein solches Unternehmen durchaus aussichtsvoll erschien, gehörte doch ein gewisser Wagemut dazu, an die Sache heranzugehen. Aber die beiden Herren, begeisterte und talentvolle Jünger der Frau Musika, brachten diesen Mut auf, und das Unternehmen gelang. Trotz einer Subvention aus öffentlichen Mitteln hielt sich das neue Unternehmen anfangs in bescheidenen Grenzen, aber die Tatkraft und die Umsicht der Leiter führte es so rasch aufwärts, daß sich das Konservatorium schon im Jahre 1906 ein eigenes vornehmes und seinen Zwecken angepaßtes Eigenheim in der ehemaligen Bülowstraße (Aleje Mickiewicza) 6 erbauen konnte, wo es heute noch besteht. Als dann Schattschneider Juli 1912 einem ehrenvollen Rufe nach Görlitz folgte, übernahm Herr von Winterfeld allein die Leitung des inzwischen schon an Umfang und Ansehen sehr gewachsenen Instituts und entwickelte es zu weiterer Blüte. Bis dann der Weltkrieg ausbrach, der den Leiter des Kunsttempels und den Lehrkörper in alle Winde fegte und die Existenz des Unternehmens gänzlich in Frage stellte. In dieser schwersten Krise fand sich erfreulicher Weise ein kunstbegeisterter Gönner in der Person des damaligen Regierungsrates (jetzigen Eisenbahndirektionspräsidenten) Born, der Mittel und Wege fand, das Institut vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren. Als dann nach der Kriegskatastrophe im März 1919 Herr von Winterfeld wieder zurückkehrte, ging es langsam aber sicher mit dem Kunstinstitut wieder aufwärts, und heute kann Herr v. Winterfeld nach jahrelangem schweren Ringen sich seines Sieges über alle Widrigkeiten freuen.

Er lud zu gestern (Sonntag) zu einer solennen Feier des für ihn und auch für uns so bedeutungsvollen Gedenktages ein, die ihm Gelegenheit gab, seine musikalischen Potenzen von neuem zu erweisen, und die ihm allseitige Anerkennung und Ehrungen die Hülle und Fülle brachte.

Die Feier bestand in einer sogenannten Festakademie um 12 Uhr mittags und einem Festkonzert um 8 Uhr abends, beides im Schützenhause. Die Akademie wurde eingeleitet durch Beethovens Egmont-Ouvertüre. Die komplizierte Instrumentierung des Werkes ist ein Prüfstein für die Qualitäten desjenigen, der ein solches Werk einstudiert und dirigiert. Beides eigte gestern den Meister. Es war geradezu erstaunlich, wie präzis das Orchester in allen seinen Teilen dem Winke des Dirigenten gehorchte, um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, daß dieses Orchester sich aus Kräften zusammensetzt, die vielfach musikalisch erst im Werden sind.

Nach dem Musikstück begrüßte Herr v. Winterfeld die geladenen Gäste in polnischer und deutscher Sprache, worauf als drittes Programmstück Chopins Polonaise A-dur folgte, deren wuchtigen Klängen der volle Saal mit dem gleichen Interesse folgte wie der Beethovenschen Gabe.

Der vierte Punkt der Tagesordnung kündigte Festansprachen an; es gab deren vier, die mit dem, was sich dazwischen ereignete, als eine lange Serie von Ovationen der mannigfachsten Art an den Jubilar bezeichnet werden können. Es sprachen die Herren Prof. Urbanyi (Mitglied des Lehrkörpers der Anstalt), Stadtverordnetenvorsteher Beyer namens der polnischen Bevölkerung Brombergs und der Stadtverordnetenversammlung, Stadtrat Regamey namens des Magistrats — alle drei in polnischer Sprache — und zum Schluß hielt Direktor Dr. Titze für die Bromberger Deutschen eine Rede, die der Würde des Anlasses entsprach und durch potischen Schwung ausgezeichnet war. Alle Ansprachen gipfelten in guten Wünschen für ein weiteres Gedeihen des Instituts. Zwischen den Ansprachen und auch während derselben wogten auf und vor dem Podium endlose Reihen von Gratulanten, die dem Jubilar Kränze und andere duftige Gaben in verschwenderischer Fülle darbrachten.

Daß das Konservatorium auch über einen präsentablen Chor und entsprechende Solisten verfügt, bewies das Schlußstück der Festakademie: „Die Himmel erzählen . . .“ aus Haydns „Schöpfung“. Mit diesem wuchtigen Akkord fand die Feier ihren schönen Ausklang.

Wir unsererseits schließen uns dem Kreise der Gratulanten an und wünschen dem verdienstvollen Institut weiteres Gedeihen unter der jetzigen bewährten Leitung.

Über die Eindrücke beim Festkonzert am Sonntag Abend berichten wir morgen.

*

Zu dem Jubiläum ist auch eine Festschrift erschienen mit Beiträgen von Gönnern und Freunden der Anstalt. Prof. König hat einen Prolog beigetragen, Fr. A. Prengel unter dem Titel „Ein Vierteljahrhundert Kulturarbeit“ einen Aufsatz, den wir bei der Darlegung der Entwicklungsgeschichte der Anstalt benutzt haben, und Willi Damaschke einen Aufsatz über „Musik“. Das Heftchen enthält auch Bilder der Gründer und der jetzigen Lehrkräfte des Instituts.

lg.

Sonnabend, 9½ Uhr abends, verschied unerwartet nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Johann Ernst

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Katharina Ernst
geb. **Buchholz**
und Kinder.

Mochle, den 28. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 31. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 6006

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Wer erteilt
Stenographie?
O. u. P. 5988 an d. G. d. Z.

Wir nehm. jetzt wieder neue
Milchlieferanten
auf. 12951

Molkerei Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz,
Jackowskiego Nr. 25/27

Am Donnerstag, dem 31. Oktober 1929,

Reformationsfest

und am Mittwoch, dem 20. November 1929,

Buß- und Bettag

sind unsere Kassen und Büros

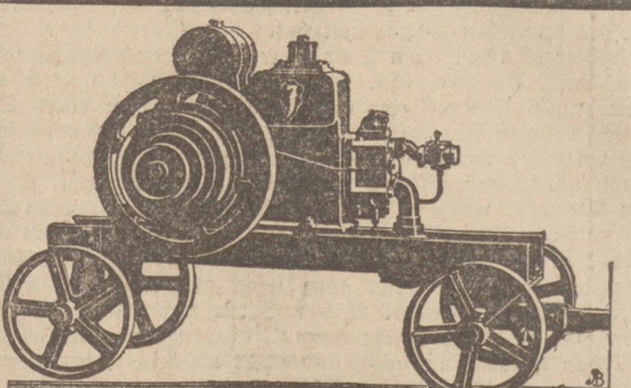
geschlossen.

Nur zur **Wechseleinlösung** ist ein Schalter von ½12 bis 1 Uhr geöffnet.

Deutsche Volksbank Sp. z o. o.
Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna 13516
Oddział w Bydgoszczy.



Die billigsten **Damen-Mäntel**
sind bei 13375
B. Cyrus
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.



Jaehne-Motoren

mit Kugellagerung der Kurbelwelle
einfach, dauerhaft und sparsam

Diesel-Motore

in allen Größen — stationär und fahrbar.
Besichtigen Sie unser großes Lager. 12147

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Nachruf.

Am 26. d. Mts. ist nach längerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, der

Landwirt Herr

Johann Ernst

in Mocheln

im Alter von 61 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben aus unserer Mitte abberufen worden.

Wir werden das Andenken des Heimgegangenen in Ehren halten.

Beerdigung: Donnerstag, den 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, dem Entschlafenen vollzählig das Ehrengeleit zu geben.

Namens des Landwirtsch. Vereins Mocheln.
Manchen, Wtelno, Vorsitzender.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 12536
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12530
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
inh. A. Rüdiger. Tel. 120.

Polstermöbel 22961
sowie Ledermöbel in allen Fassons, nur Qualitätsarbeit, liefert zu Fabrikpreisen
St. Drzazga, Gdańska 63.

Für Landschaftsgärtn. u. Wiederverkäufer große Auswahl von
Baumschulartikeln
und 13411
Staudengewächsen.
Da große Vorräte, billigste Preise.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr., Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Am 24. d. Mts. wurde uns unerwartet unser verehrtes Mitglied 13538

Herr Sanitätsrat

Dr. von Klein

aus segensreicher Tätigkeit entrissen.

Er war einer unserer Getreuesten, dem wir viel Anregung und Belehrung für unseren ärztlichen Beruf verdanken.

Wir werden uns seiner stets in Dankbarkeit und Liebe erinnern.

Die wissenschaftliche Vereinigung deutscher Aerzte für Bydgoszcz und weitere Umgebung.

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20 stycznia 20 r.), unten rechts. 12905
Deutscher Frauenbund.

Lose

zur I. Klasse der 20. Staats-Lotterie
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten

Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens
Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

Haupttreffer:

zł. 750.000,—

außerdem 105.000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von

32.000.000,- Złoty

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen.

Preise der Lose:
¼ Los 10.70 zł., ½ Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann der glücklichste Ihres Lebens sein!
210.000 Lose, 105.000 Gewinne!
Das Geld liegt bereit!
Wer gewinnt's?
Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muß es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł. können Sie
fabelhafte Summen gewinnen.
Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast
kein Risiko vorhanden.
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt!
Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muß doch was sein!
Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. 12413
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,
in unserer Kollektur immer gewinnen muß!
Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen. Orig. Spielplanlisten kostenlos.
Gewissenhafte Zusendung der Original-lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Ihren raschen Entschluß werden Sie nie u. nimmer bereuen!
Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł. an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

Pilsner Urquell empfehlen Aerzte aller Länder.
Spezialausschank: Bratwurstglöckel. 12849

Suche gegen Sicherheit Konfektions- u. Schnittware in Kommission. Wer? zu erfrag. in der Geschft. dies. Zeitg. 5966

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).
Haagen, 5743
Schirmmacher,
Sniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Drahtseile
aller Art, **Teer-** und **Weißstricke** für Dichtung liefert 12874
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Weiße
Ziegelsteine
gibt billig ab
Ziegelei Niechorz, poczta Sępólno. 13527

Ferd. Ziegler & Co 1277
MOTOR-OEL
Gegründet 1874
Treibriemen
Spezial-Öle
für alle Maschinen in Fabrik und Landwirtschaft
Techn. Artikel
Ferd. Ziegler & Co
BYDGOSZCZ

Am 25. d. Mts. entschlief im 69. Lebensjahre der

Böttchermeister

Herr Max Pomrenke

Als langjähriger früherer Obermeister der Böttcher- und Drechsler-Innung hat der Entschlafene mit seinem biederen Charakter sich die Achtung aller erworben. 13540

Ehre seinem Andenken.

Böttcher- und Drechsler-Innung zu Bydgoszcz.
Ignacy Fritz, Obermeister.

Im Verlage des Posener Diakonissenhauses erschien im 70. Jahrgang

der Evangelische Volkskalender

für 1930

im Umfang von 168 Seiten, mit einem farbigen Kunstdruckbild und vielen Bildern im Text, mit Wandkalender und Märkte-Verzeichnis. 13529

Preis 1,75 zł.

Die Evangel. Diakonissen-Anstalt
Poznań, Grunwaldzka 49.

Töpfer-Arb. w. sau b. u. billg. ausgef. Jan Roclawski, Chrobrego 13, III r. 5986

Mittage, schmackhaft u. billig 1.10 zł, empf. „Pomorzanka", Pomorska 47. 5860

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mittwoch, 30. Oktober abends 8 Uhr:
zu ermäßigten Preisen
Ein Sommernachtstraum
Lustspiel in 5 Aufzügen v. William Shakespeare.
Musik v. Felix Mendelssohn.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Freitag, d. 1. November abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Zum ersten Male:
Die andere Seite.
Drama in 3 Akten von R. C. Sherriss.
Dtsch. nv. Hans Reisiger.
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchh. Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13544 Die Leitung.

Dankſagung.

Für die zahlreiche Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung meines verstorbenen Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Bäckermeisters

Jan Krawczewski

sagen wir hiermit den Innungskollegen, dem Bäckergesellenverein, allen Freuden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank.**

Die trauernde Witwe,
Familie Krawczewski-Hojka.

Reparaturen 5901
an Schnee- u. Gummischuhen führt aus
Wudarski, Wileńska 9.

Heirat

Zwei kleine Blondinen, 23 und 21 Jahre alt, evangel. und kathol., wünschen, da es ihnen a. nett. Herrenbekanntschaft fehlt, 2 Freunde kenn. zu lern., zw. spät.
Heirat.
Off. u. M. 5980 a. d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Zuschneidekursus und Nähstunden monatweise, auch 3 J. erteilt Misiewiczówna, Meisterin, Sienkiewicza 8. 5739

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen. 12287
Bestellungen Telefon 1397.

DG Kult

Donnerstag, d. 31. Okt. abends 8 Uhr 13543
im Civilkasino
Dr. Heinrich Michaelis
Humboldtakademie Berlin

Märchen

von **Goethe, Mörike, Storm**

Karten für Mitglieder 2.— zł. Nichtmitglieder 2.50 zł in d. Buchh. E. Hecht Nachf., Gdańska 19.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 1411